

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 M., mit Postlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —
Insertions-Anträge an alle andr. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonementen un: Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Sperlingstraße Nr. 13.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Schulz in Elbing für den lokalen und Inseratenteil S. Zachau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von S. Gaarz in Elbing.

Nr. 154. Elbing, Freitag 3. Juli 1896. 48. Jahrg.

Bestellungen

auf diese Zeitung für das 3. Quartal 1896 werden noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern, sowie von unserer Expedition entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil des spannenden Romans:

„Mit dem Braudmal“

— so weit der Vorrath reicht — gratis nachgeliefert.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. Juli.

Das Haus nahm heute zunächst den Antrag des Reichstanzlers, betreffend die Vertagung des Reichstags bis zum 10. November, ohne Debatte an und beendete Johann die dritte Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Im vierten Buch — Familienrecht — folgt § 1288 nach den Beschlüssen der zweiten Lesung die Ehemündigkeit auf das vollendete 21. Lebensjahr fest. Ein Antrag Grimm will die Ehemündigkeit wieder bis zum 25. Lebensjahr hinausschieben; dasselbe will auch ein Antrag Rintelen, wogegen ein Antrag Carreer die Ehemündigkeit nur für männliche Personen erst mit 25 Jahren eintreten lassen, dagegen für weibliche Personen es bei dem 21. Lebensjahre belassen will.

Sämmtliche Anträge werden jedoch abgelehnt, so daß es bei dem Beschluß der zweiten Lesung bleibt.

Bei § 1346 äußert der Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) nochmals sein Bedauern darüber, daß das eingebrachte Vermögen der Frau der Verwaltung und Nutzung des Mannes unterliegen solle. Der Paragraf wird indessen ohne weitere Debatte genehmigt.

Bei dem Titel „Scheidung der Ehe“ beantragt Abg. Mundel (frkf. Volksp.) die Wiederherstellung des § 1552 der Regierungsvorlage, welcher die Scheidung wegen unheilbarer Geisteskrankheit eines Ehegatten zuläßt. Nicht das Gesetz scheidet die Ehe, sondern die Natur, welche das geistige Band zwischen den Ehegatten durch Geistesumnachtung des einen gelöst habe. Der § 1552 schiebe davon nur die Konsequenz für das bürgerliche Leben.

Der preussische Justizminister Schönstedt bittet dringend, den Antrag Mundel anzunehmen; es handle sich hierbei um ein Stück sozialer Frage, und diese möge so gelöst werden, daß die Lösung keinen Schaden anrichte.

Der sächsische Gesandte Graf von Hohenthal spricht sich ebenfalls für den Antrag aus; ebenso der badische Gesandte v. Jagemann.

Abg. Paull betont, er habe neulich nicht jeden für einen Schurken erklärt, der sich aus einem solchen Grunde scheiden lasse, sondern er würde es nur für seine Person als einen Schurkenstreich ansehen, wenn er es thäte.

Hierauf wird der Antrag Mundel mit 161 gegen 133 Stimmen angenommen; 6 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Nunmehr wird über den Antrag Kardorff bezüglich des Schadenersatzes für Verletzungen durch Hausstiere die Abstimmung wiederholt, weil der Antrag gestern nur handschriftlich vorlag. Der Antrag, welcher die Schadenersatz-Versicherung einschränken wollte, wird abgelehnt.

Die §§ 1557a und 1557b lassen statt der Ehescheidung die Trennung von Tisch und Bett zu.

Abg. Kiehl (Reichsp.) beantragt die Streichung dieser Paragrafen; der Antrag wird abgelehnt.

Bei dem Titel „Rechtliche Stellung der unehelichen Kinder“ beantragt Abg. Frhr. v. Montau (cons.), den in zweiter Lesung beschlossenen Zusatz zum § 1682, nach welchem auf Antrag eines Ehemannes dem unehelichen Kinde seiner Frau sein Name gegeben werden könne, wieder zu streichen. Der Antrag wird ebenfalls abgelehnt.

Der Rest des Buches wird unverändert angenommen.

Das 5. Buch — Erbrecht — wird, abgesehen von einer redaktionellen Aenderung, ebenfalls unverändert genehmigt.

Damit ist die dritte Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs beendet.

Das Einführungsgezet wird unverändert angenommen bis auf Art. 60.

Nach diesem Artikel sollte auch die Bestimmung über die Anfechtungsgüter bestehen bleiben. Die Polen beantragen darüber eine ausdrückliche Abstimmung, und die Abstimmung ergibt die Ablehnung der betreffenden Worte.

Bei der Einleitung und Uebersicht dieses Gesetzes bleibt Abg. Weber (Str.) im Namen seiner Partei die Erklärung ab, daß die Bedenken des Centrums gegen das Bürgerliche Gesetzbuch, namentlich hinsichtlich des Erbrechts, durch die beschlossenen Aenderungen und Zusätze noch nicht völlig beseitigt

seien. Ebenso wenig aber verkenne das Centrum, daß das Bürgerliche Gesetzbuch Verbesserungen des bestehenden Rechtszustandes bringe, deren Ablehnung es nicht verantworten wolle. Dazu komme der hohe Werth eines einheitlichen Rechtes. Wenn somit das Centrum in der Schlussabstimmung dem Gesetze zustimme, so gebe es doch in keiner Weise etwas von seiner grundsätzlichen Stellung in Betragen auf. In dem es zustimme, lege es für alle Zukunft Zeugniß dafür ab, daß es immer bereit gewesen sei, dieses Werk als einen Markstein in der Geschichte unseres Vaterlandes anzuerkennen.

Abg. v. Deden (Welfe) erklärt, bei der Schlussabstimmung würden sich seine Freunde der Abstimmung enthalten.

Abg. v. Czarlinski (Pole) dagegen theilt mit, daß seine Partei trotz mehrfacher Bedenken das Gesetzbuch annehmen wolle.

Auf Antrag des Abg. Richter (frkf. Volksp.) wird die Frage, ob es nicht vorzuziehen sei, in der dritten Lesung die Generaldebatte an dem Schluß der Spezialberatung vorzunehmen, der Geschäftsordnungscommission zur Begutachtung überwiesen.

Schließlich werden zwei Resolutionen betreffend Aenderung der Civil-Prozess-Ordnung angenommen, während mehrere andere Resolutionen noch zurückgestellt werden.

Nunmehr wird das Mandat des Abg. Köhler (dtschp. Reichsp.), der eine Postagentur übernommen hat, dem Antrage der Commission gemäß für erledigt erklärt.

Es folgt die Gesamt-Abstimmung über das Bürgerliche Gesetzbuch und das Einführungsgezet. Beide Gesetze werden in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen; 18 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Dritte Lesung des Margarinegesetzes, Interpellation Arnim bezüglich der Getreidenotungen an der Berliner Börse.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Durch Kabinettsordre vom 22. Juni ist der Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg à la suite des I. Seebataillons gestellt und ferner der Kapitän zur See Sarnow unter Entbindung von dem Kommando S. M. Kreuzer „Arcona“ zum Kommandeur der I. Merit-Division und der Korvetten-Kapitän Beder, bisher Direktor der Werft zu Kiel, zum Kommandanten S. M. Kreuzer „Arcona“ und der Korvetten-Kapitän Gildemeister zum Torpedo-Direktor der Werft Kiel ernannt worden.

Das Kaiserpaar wird der Einweihung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. an der Porta Westfalica am 18. Oktober beiwohnen. Das von der Provinz angebotene Frühstück wurde dagegen abgelehnt.

Die Reise des Prinzen Ludwig von Bayern nach Kiel wird begrifflicherweise fortwährend besprochen. Der „Frankf. Ztg.“ wird darüber von einem, wie sie sagt, schenbar gut unterrichteten Mitarbeiter geschrieben: Die Reise des Prinzen Ludwig nach Kiel erfolgte nicht aus eigener Entschliebung des Prinzen, sie entsprach vielmehr einem dringenden Wunsche seines Vaters, des Prinzregenten. Prinz Ludwig hatte bereits auf sein aus Moskau an den Kaiser gelandete Aufklärungstelegramm folgende Antwort erhalten: „Es bedarf keiner Entschuldigung; ich lenne Deine deutsche Gesinnung.“

Gerichtsweise verläutet, auch der Kultusminister Dr. Hoffe beabsichtigt in den Ruhestand zu treten.

Die antisemitische Fraktion des Reichstages brachte den Antrag ein, daß spätestens im Jahre 1920 eine gesetzgeberische Gesamtsession des Bürgerlichen Gesetzbuchs stattzufinden habe.

Der Gouverneur von Ostafrika, Major von Wilmann, begibt sich heute Mittag mit Gemahlin zu längerem Aufenthalte nach Bauerburg a. Harz und wird von dort nach Beendigung seines Urlaubs nach Ostafrika zurückkehren.

Premierleutnant Genz, der Schwiegerjohn des Obersten Vinbert, und Hauptmann von Falkenhagen, sind aus der preussischen Armee ausgeschieden, um im chinesischen Heere als Instruktoren zu wirken.

Amlich wird bekannt gegeben: Auf Bahnhof Niederschönweide-Johannesthal fuhr gestern Abend 9 Uhr 34 Min. der Stadtbahnzug 2068 bei der Ausfahrt infolge falscher Weichenstellung auf ein todes Gleis, wodurch die Zugmaschine und zwei Personenwagen entgleiten. Erhebliche Beschädigungen von Personen sowie erhebliche Verkehrsstörungen sind nicht vorgekommen.

Eine vermögende Dame hat zur Agitation für die Verfassung des Familienrechtes im Sinne der wirtschaftlichen und vermögensrechtlichen Selbstständigkeit der Frauen 20,000 M. zur Verfügung gestellt.

Leipzig, 1. Juli. Der vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts verurtheilte den Buchbinder Jacob, 20 Jahre alt, aus Jessatz in Anhalt, zuletzt in Freiburg i. Br. wegen Aufforderung zum Hochverrath in Verbindung mit dem Verbrechen gegen das Sprengstoff-Gesetz, sowie Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen durch Verbreitung anarchistischer Flugblätter, zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Inaffigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Würzburg, 1. Juli. Die Verkündigung des Urtheils in dem Prozeß des Frhr. v. Thüngen gegen die Gemeinde Burgstimm ist vom Landgericht auf den 14. d. M. vertagt worden.

Bremen, 1. Juli. Dem „Norddeutschen Lloyd“ ging von dem Kaiser heute aus: Wilhelmshaven folgendes Telegramm zu: „Als Zeichen Meines besondern Kaiserlichen Wohlwollens habe Ich den Führern deutscher Seehandelschiffe, solange sie Offiziere des Beurlaubtenstandes sind, die Verechtigung verliehen, das Eisene Kreuz auf der deutschen Handelsflagge zu führen. Durch diese Auszeichnung möchte Ich das Band fester Knüpfen, welches Meine Marine mit der Handelschiffahrt verbindet, auf deren Unterstüßungen zu rechnen sie im Kriege angewiesen ist. Gleichzeitig sollen die Offiziere des Beurlaubtenstandes darin Meine Anerkennung und einen Ansporn erblicken, sich auch fernerhin durch Gewissenhaftigkeit in der Führung der ihnen anvertrauten Schiffe auszuzeichnen.“ Wilhelm I. R. Der „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft“ ist vom Kaiser aus Wilhelmshaven ein Telegramm des gleichen Wortlauts, zugegangen.

Das Kaiserpaar in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 1. Juli.

Bei dem heute Mittag erfolgten Stapellauf des Panzers „Ersatz Preußen“ hielt der Kaiser etwa folgende Rede: Hochtragend, zum Ablauf bereit, um seinem Elemente übergeben zu werden, steht fest gestützt von deutscher Arbeit, wieder ein großes Schiff, dank dem Fleiße, der Umsicht und Berechnung seiner Erbauer. Dank der Ueberzeugung des Vaterlandes von der Nothwendigkeit der Entwidlung und Wackerhaltung unserer Marine hat die deutsche Volksvertretung die Mittel zum Bau einer Reihe von Schlachtschiffen bewilligt. Mit Stolz können Industrie und Handwerk auf den Bau blicken, welcher nicht nur den Schiffen fremder Marinen ebenbürtig ist, sondern diese noch übertrifft. Es gilt nun, dem Schiffe einen Namen zu geben. Ueberall im weiten Vaterlande erheben sich auf Vergessenen die Denkmäler verstorbenen Kaiser als Erinnerung und Wahrzeichen großer gemeinsamer Zeiten. Ein solches Wahrzeichen soll auch dieses Schiff sein und dasselbe einen Namen tragen, der dessen Klang alle Herzen höher schlagen und jedes Soldaten Auge sich mit freudigem Raß füllen muß, ein Name, dessen hohem Träger es vergönnt war, an der Spitze der vereinigten deutschen Heere gestanden zu haben, unserem Vaterlande die Einigung und Unserem Haupte auf ewig die Kaiserkrone zu erwerben. Möge die Besatzung dieses Schiffes stets seiner hohen Tugenden, der Selbstlosigkeit, Ausopferung und äußersten Hingabe eingedenk sein. Möge dieses Schiff im Kriege ein gefürchteter Gegner des Feindes, ein Beschirmer unserer heimathlichen Küsten und im Frieden der Stolz unserer Nation sein. Sei es dem Schutze des Allmächtigen empfohlen! Hiermit übergebe Ich dich deinem Element und laute dich „Kaiser Friedrich III.“

Als die Kaiserin zur Feier des Stapellaufs des Panzers „Ersatz Preußen“ auf dem Festplatze erschien, überreichte die Gattin des Vizeadmirals Walois derselben einen prächtigen Blumenstrauß; ebenso wurden ihr von den Klädern des Bauraths Asmann, des Bauraths Krüger, des Schiffsbauleiters Jäger u. d. der Bauinspektoren Köhn u. Jochy und Kämer Rosen überreicht, welche die Kaiserin sichtbar erfreut entgegennahm. Mittag fand im Marinecasino Frühstück zu 100 Bedeckten statt, an welcher der Kaiser und die Kaiserin, sowie die hier anwesenden Fürstlichkeiten theilnahmen. Sämmtliche Admirale und höheren Offiziere, sowie die bauleitenden Beamten waren zu der Tafel geladen.

Um 3 Uhr Nachmittags reiste die Kaiserin nach Botsdam zurück. Der Kaiser begleitete sie bis zum Zuge. Die Truppen bildeten Spalier bis zum Bahnhof. Darauf begab sich der Kaiser an Bord der „Hohenpollern“ zurück und trat kurz vor 4 Uhr die Reise nach Norwegen an. An der Einfahrt in den Hafen verabschiedete sich die Admiralität und das Offiziercorps. Der Kaiser auf der Commandobrücke stehend, grüßte wiederholt huldvoll. Die Schiffe feuerten Salut, die Mannschaften brachten brausende Hurrahs aus. In der Kellerei der „Hohenpollern“ folgt der Kreuzer „Gefion.“ Das Wetter ist stürmisch und regnerisch.

Prinz Heinrich von Preußen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Großherzog von Oldenburg und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Schaumburg-Lippe sind von hier abgereist.

Die Annahme des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Während Kleinmuth auf der einen und Mügginst auf der anderen Seite die Festigkeit uneres Nationalstaates schwinden zu sehen glauben, hat sich um die deutschen Stämme ein neuer Keil geschlagen, so stark und fest unklammernd, wie irgend eine der vor fünf- und zwanzig Jahren geschaffenen gemeinsamen Einrichtungen. Mit dem geistigen Beschluß des Reichstages ist die deutsche Rechtsinheit Thatsache geworden. Vom ersten Tage des kommenden Jahrhunderts an wird

das deutsche Volk in einem gemeindeutschen Bürgerlichen Gesetzbuch die Grundlage für die einheitliche Ordnung und Entwicklung seines Rechts- und Wirtschaftslebens und damit ein bei anderen Nationen erprobtes Mittel zur Ausgestaltung der geistigen und sittlichen nationalen Pphgionomie besitzen. Der Werth dieser Errungenschaft mag daran gemessen werden, daß Deutschland auch im alten Reiche niemals ein gemeinsames Recht gekannt hat. Und die Geschichte der einzelnen Rechtsinstitutionen, welche für das ganze alte Reich bestand, die des obersten Gerichtshofes, giebt zugleich die Geschichte der Zersplitterung. Die Fürsten trachteten, ihr Gebiet der Rechtsprechung des obersten Gerichts zu Gunsten eigener Gerichte zu entziehen, die Kaiser selbst schädigten seine Bedeutung durch Ermächtigung einer zweiten, gleichgestellten Behörde. Umgekehrt hat der Kaiser des neuen Reichs und mit ihm die meisten Bundesfürsten auf ihre bestehenden obersten Landesgerichte verzichtet und ist das Reichsgericht zu Belgien, das künftig auch die letzten Entscheidungen in bürgerlichen Rechtsachen fällen wird, unbestritten die Spitze des deutschen Gerichtswesens. Auch in der Geschichte des Bürgerlichen Gesetzbuchs und ganz besonders in ihr ist die Gewalt des Entungsbewandens im Gegensatz zu den das alte Reich beherrschenden Auflösungsbestrebungen zu erkennen. Der Urheber des ersten bürgerlichen Rechtsbuchs für Deutschland war das deutsche Volk, das sich in den liberalen Parteien das Organ geschaffen hatte, seine lang verhaltenen Wünsche und Forderungen an die Regierungen zu bringen. Aber alle ihre Mühen wären vergeblich gewesen, wenn die Einzelregierungen sich nicht mit dem nationalen Geiste, welcher der Vater des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist, hätten erfüllen lassen. Die Reichsverfassung vom Jahre 1871 erstreckte die Weisung des Reiches nur auf einen kleinen und sozial weniger wichtigen Theil der Gesetzgebung über das bürgerliche Recht. Die Regierungen konnten in voller Gesetzes-treue sich weigern, der Reichszersplitterung ein Ziel zu setzen. Sie haben sich jedoch nicht auf ihre Verpflichtungen zurückbezogen, sondern den Rechtsbau zugelassen und sich ohne Sinnänderung bis zuletzt um seine Vollendung rethlich bemüht. So ist nicht nur das Bürgerliche Gesetzbuch an sich, sondern auch die Art, wie es erlangt worden ist, ein nationaler Gewinn und eine Gewähr für die Zukunft des Reiches. Zu dem Danke für die Regierungen gesellt sich der an die Männer, die in dem Entwurf zum Gesetz in langer, unermüdblicher Arbeit ein Denkmal deutscher Tüchtigkeit und Hingebung geschaffen.

Der „Vorwärts“

glaubt die Statistik über die preussischen Zuchthäuser für das Jahr 1895 im Interesse der „Maffen“ zum Ausgangspunkt einer Polemik gegen die Klagen über die zunehmende Verrohung des Volkes und — eines Verdikts über die, welche nach ihm den Krieg zwischen Deutschland und Frankreich „gemacht haben“, nehmen zu müssen. Aus dem Umfande, daß die Zahl der preussischen Zuchthausgefangenen im Jahre 1869 28 577 betrug, daß sie im Jahre 1881/82 auf 30 531 stieg und im Jahre 1894/95 auf 25 232 gesunken ist, schöpft das sozialdemokratische Blatt völlig kritiklos folgenden Urtheil: „1871 fingen die Wirkungen des Krieges an sich geltend zu machen — und die Zuchthäuser füllten sich. Und es wurde schlimmer und schlimmer zehn Jahre lang, bis es 1881/82 dem gesunden Volksgedank gelang, das Gift des „heiligen Krieges“ zu überwinden.“ Wir sind die Besten, die die historische Thatsache leugnen möchten, daß große Kriege eine mehr oder minder demoralisirende Wirkung auf die bethelligten Völker auszuüben pflegen. Aber spricht es denn nicht für den gesunden sittlichen Kern des deutschen Volkes, daß das Jahrgebut nach dem Kriege von 1870/71, soweit die mit Zuchthausstrafe belegten Delikte in Preußen in Betracht kommen, nur eine Zunahme der schweren Criminalität um etwa 7 pCt. aufweist? Nicht man in Betracht, daß die im Jahre 1879 eingeführte einheitliche deutsche Gerichts-Organisation durch die Vermehrung der Gerichte und der in der Untersuchung und Aburtheilung krascher Handlungen beschäftigten Personen gerade in den nächstfolgenden Jahren nicht ohne Einwirkung auf die Criminalstatistik geblieben ist, und daß das Gleiche für die in jener Zeit durchweg neugeordneten Polizei- und Verwaltungseinrichtungen gilt, so läßt die geringe Zunahme der schweren Criminalität im Allgemeinen bis zum Jahre 1882 die „glittigen“ Wirkungen des Krieges gegen Frankreich erst recht gering erscheinen. Für die Frage, ob die „Verrohung“ des Volkes im Zunehmen begriffen ist, ist das aber von geringem Belang, und der „Vorwärts“ würde, um diese Zunahme zu bestreiten, schon zu anderen Mitteln als einer ganz allgemeinen Vergleichung der Zahlen betreffs der preussischen Zuchthausgefangenen greifen müssen. Sehr lehrreich würde für ihn vielleicht das Studium der vom Statistischen Amt im vorigen Jahre veröffentlichten Bearbeitung der Criminalstatistik für das ganze Reich für den Zeitraum von 1882 bis 1892 sein. Sie lehrt, daß die Verbrechenshäufigkeit in diesen elf Jahren im Verhältnis zur Volkszahl um nicht weniger als 15 pCt. gestiegen ist, und daß die Stittlichkeitsdelikte und die Körperverletzungen dabei die Hauptrolle spielen. Die Körperverletzungen stiegen um nicht weniger als 62 pCt. Besonders bedenklich ist

dabei die Zunahme der Zahl der jugendlichen Verurtheilten (im Alter von 12 bis 18 Jahren) von 9,3 pCt. der Gesamtzahl im Jahre 1882, auf 11 pCt. im Jahre 1892, und derjenigen der Verurtheilten im Alter von 18 bis 21 Jahren von 14,7 auf 16,1 pCt. Jener Bericht des Statistischen Amtes enthält auf Grund dieser Beobachtung ebenso kräftige wie treffende Bemerkungen über die „zunehmende Verrohung“ des deutschen Volkes im Allgemeinen und der deutschen Jugend im Besonderen. Mit dem vom „Vorwärts“ den „moralisch und intellektuell gebildeten Massen“ gefochtenen Heiligenschein ist es darnach schlecht bestellt.

Die Katastrophe in Mex.

Ueber die Ursache des gefrignen Brandes des Wagenhauses des Artillerieplatzes 3 in Devant-les-Bonts bei Metz meldet die „Lothringer Zeitung“, daß vermutlich Funken, welche von dem benachbarten Bahnhöfen hinüberflogen, im Zughause lagernde Zünd- und Schießbaumwollkörper entzündet haben. Bei der großen, um 7½ Uhr erfolgten Explosion wurden eine Anzahl Militär- und Civilpersonen getödtet und verwundet. Soweit bis jetzt festgestellt, sind zwei Unteroffiziere, zwei Civilisten und ein Knabe todt, 14 Personen befinden sich in öffentlichen Krankenhäusern, mehrere in Privatpflege. Das Feuer sprang auch auf eine benachbarte Scheune über. Gegenwärtig sieht man an der Brandstätte nur rauchende Trümmer. Militär hält dieselbe abgeperrt. Der Schaden, der hauptsächlich in Belagerungsmaterial besteht, ist beträchtlich.

Nach anderweit eingegangenen Meldungen über den Brand des Zeughauses in Devant-les-Bonts dauert die Aufregung in der Stadt fort. Das Zeughaus, welches im wesentlichen aus Holz gebaut ist, ist völlig zerstört. Der Brand dauerte bis Mitternacht un'er fortwährenden Explosionen der Geschößkörper. Die große Explosion wurde bis im Centrum der Altstadt verspürt. Zahlreiche Fenstercherben zerplitterten. Eine große Zahl von bis vier Kilo schweren Eisen- und Holztrümmern wurden 500 m weit geschleudert. Zwei Kinder wurden in einer Entfernung von 400 m vom Brandherde durch umherfliegende Trümmer verletzt. Ein etwa 500 m entferntes Gartenhaus und ein Stall wurden vom Feuer ergriffen und brannten nieder. Der Schaden ist vorläufiglich sehr groß.

Der kaiserliche Statthalter, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, traf heute Nachmittag nach 3 Uhr hier ein und begrüßte im Fürstlichen Zimmer am Bahnhofe den Großherzog von Luxemburg, welcher auf der Rückreise von Königsbrunn im Taunus begriffen. Kurze Zeit hier verweilt. Der Statthalter fuhr sobann in Begleitung des kommandirenden Generals und des Bezirkspräsidenten direkt nach dem Militärhospital im Wolfesort, wo die Verwundeten sich befinden, darunter auch die vier Kinder. Nachdem der Statthalter wiederholt seine Theilnahme kundgegeben, Worte des Trosts ausgesprochen und Unterstützungen zugesichert hatte und den Kindern sofort ansehnliche Beträge übergeben hatte, nahm er eine eingehende Besichtigung der ein mühsel Chaos bildenden Brandstätte vor. Am Abend fuhr der Statthalter nach Straßburg zurück.

Kreta.

Als Grund dafür, daß der kretische Landtag gestern nicht eröffnet wurde, wird von türkischer Seite angegeben, daß die Ankunft des neuen Generalgouverneurs abgewartet worden sei. Ein gestern von den Vorgesetzten unternommener Schritt bezweckt dem Vernehmen nach, den Erfolg ihrer Intervention zu sichern und die von türkischer Seite gemachten Zugeständnisse zu präzisieren, namentlich die Zusage einer allgemeinen Amnestie für verwirklichte und die Durchführung des Vertrags von Haleppa zu gewährleisten, damit alldann eventuell die Kreter zur Niederlegung der Waffen veranlaßt und auch in Athen eine beruhigende Wirkung geübt werden könne.

Das kretische Reform-Comitee veröffentlicht von Vamos aus, wo es seinen Sitz hat, eine Proklamation, in welcher es erklärt, daß angeht die von den regulären Truppen in Gemeinschaft mit den türkischen Eingeborenen begangenen Grausamkeiten und in der Ermüdung, daß der größere Theil der Insel zu ihr steht, die christliche Bevölkerung auf dem bereits formulirten Programm besteht und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung den kretischen Führern anvertraut. In einem anderen in der Volkssprache abgefaßten Aufrufe fordert das Comitee das Volk von Kreta auf, ohne Verzug zur Ernennung der Delegirten zur revolutionären Versammlung zu schreiten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. Kaiser Franz Josef hat sich heute zu achtwöchentlichem Aufenthalt nach Fisch begeben. — Der niederösterreichische Landtag, welcher beauftragt die Veränderung der Landtagswahlordnung zu einer außerordentlichen Session einberufen ist, ist heute eröffnet worden. — Der Fürst von Montenegro ist heute aus Belgrad hier eingetroffen. — Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, hat der Handelsminister Freiherr Stanz v. Siska den Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, erlucht, der französischen Regierung mitzutheilen, daß Oesterreich sich an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 offiziell betheiligen werde.

Italien.

Rom, 1. Juli. Der Kriegsminister Nicotti antwortete in der Deputirtenkammer auf die Anfrage des Abg. Imbrani, die Regierung habe dem General Rocca mit seiner Reise nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland keinerlei Mission, weder eine offizielle noch eine offizielle, erteilt. — In der Antwort auf die Anfrage des Abg. Di San Giuliano erklärt der Kriegsminister, es habe zwischen der Regierung und dem General Baldissera eine Meinungsverschiedenheit weder bestanden noch bestehe eine solche jetzt. Zum Schluß seiner Worte spricht sich Redner äußerst lobend über General Baldissera aus. Die Kammer setzte sodann die Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Aeußeren fort. Der Berichterstatter Romilli beantwortet zunächst die Ausführungen verschiedener Vorredner über administrative Fragen und erklärt, er habe die Okkupation Massauas immer für einen schweren Fehler gehalten, der noch vergrößert wurde, als aus Erythraea ein militärisches Untercentrum gemacht wurde. Verschiedene Deputirte entwickelten sodann die von ihnen beantragten Tagesordnungen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Bei der Verathung der Reform der direkten Steuern bekämpft Ribot den Entwurf und behauptet, die Rentensteuer sei ungeschicklich und schädlich dem Credit Frankreichs. Die einzig mögliche Reform

sei das englische System der „income tax“. Die bisherigen direkten Besteuerungen aufzuheben, wäre eine Unmöglichkeit; denn man wisse nicht, ob man die aufgegebenen Millionen wiederfinden werde.

Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Anarchisten Vivier wegen Verherrlichung des Bombenattentates zu Barcelona und wegen Drohungen, welche er gegen den spanischen Vorkämpfer in Paris ausgestoßen hatte, zu 1½ Jahren Gefängnis.

Dreuz, 1. Juli. Die Verleumdungsklagen für den Herzog von Nemours fanden heute in der königlichen Kapelle statt. Die Gesellschaft empfing am Bahnhof den Herzog, welcher von Versailles kam. Den Verleumdungsklagen wohnten die Gräfin von Paris, die Prinzessin Clementine von Coburga, der Herzog von Choiseul, der Herzog von Amale, alle Mitglieder der Familie und Vertreter der fremden Souveräne und Vorkämpfer bei. Der Herzog wurde in der Krypta der königlichen Kapelle belagert.

Schweiz.

Bern, 1. Juli. Der achtzehnte Congreß der „Association litteraire et artistique internationale“ wird vom 22. bis 29. August in Bern abgehalten werden. — Die Verhandlungen über den Schutz des literarischen und künstlerischen Eigentums werden im Hause des Bundesraths stattfinden.

Rußland.

Petersburg, 1. Juli. Zwischen Augustowo und Suwalki (Polen) wird eine Eisenbahnlinie gebaut, die durch eine Zweiglinie auch mit Grodno verbunden werden wird.

England.

London, 1. Juli. Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Brätoria von gestern gemeldet: Die Reichsregierung, Transvaal beabsichtigt in Deutschland eine Anleihe von 4 Millionen aufzunehmen, um den Draufgefahren in den Stand zu setzen, seine Eisenbahnen anzukaufen, wird offiziell für unbegründet erklärt.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Bulawayo gemeldet, Rhodes habe in einer Unterredung geäußert, seine Interessen in Rhodesia würden durch seinen Austritt aus der Direction der Chartered-Company nicht berührt; er beabsichtige im Lande zu bleiben, bis das Land aus den Schwierigkeiten herausgekommen sei, und er glaube, der Aufstand werde bald unterdrückt werden.

Bulgarien.

Sofia, 1. Juli. Auf der Pirin-Panina treibt eine Bande ihr Wesen, welche von den Türken verfolgt wird. Die Bande zeigte sich zuerst im Districte Rebnik, wo sie einen Bauer, der i. J. die Aufständischen verriet, tödtete und sich dann in die Berge zurückzog. Eine andere Bande zeigte sich am 27. Juni in der Gegend von Kevrosop und eine dritte erschien bei Djumaja, wo sie mit einer Compagnie türkischer Truppen zusammenstieß und dieselbe vollständig schlug. Mehrere Türken wurden getödtet und 20 verwundet. Die letzteren wurden nach Djumaja abgeführt und die Aufständischen zogen sich ohne jeden Verlust zurück. Die Türken führten die bulgarischen Grenzwachter gewaltsam fort und brachten sie gleichfalls nach Djumaja. Die Nachrichten aus Raage und Kojidani lauten beunruhigend, die Türken wie die Bulgaren rüsten sich. Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Juli. In Scheit-Merline, dem Ausgangspunkte der vorjährigen Operationen der türkischen Truppen gegen die Aufständigen in Hauran, sind bis jetzt bereits 18 Bataillone verarmelt. Der Beginn der Operationen steht unmittelbar bevor. Die Nachricht von dem Entsatze der von den Druzen umzingelten Garnison von Surwada ist verkrübt.

Der bereits gemeldete gefrignen Schritt der Vorkämpfer bei der Pforte erfolgte nach einer vorangegangenen Besprechung der Vorkämpfer. Die Pforte wurde gemahnt, die zugesicherte General-Amnestie für Kreta möglichst rasch zu publizieren. Auch wurde wegen der Durchführung des Haleppa-Vertrages für den Fall angefragt, daß der Landtag nicht zusammenzutreten über diesen Vertrag verwerfen sollte, um die Pforte auf die Nothwendigkeit dieser Eventualität vorzubereiten, aufmerksam zu machen.

Spanien.

Madrid, 1. Juli. In der Deputirtenkammer erklärte Finanzminister Navarro Reverter in Erwiderung auf eine Anfrage, daß der Gesetzentwurf betreffend die Handelsbeziehungen mit Deutschland eine Folge seiner persönlichen Vorsorge sei, da diplomatische Schritte in dieser Richtung nicht gethan worden seien. Zugleich erklärte der Minister sich als Anhänger des Gegenseitigkeitsgrundgesetzes.

Norwegen.

Christiania, 1. Juli. Der Storting beschloß heute die Einsetzung einer parlamentarischen Commission zur Vorbereitung einer Revision der Zolltarife. Die Commission erhielt vom Storting ausdrücklich den Auftrag, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, welcher den Schutz der einheimischen Erwerbsquellen bezweckt.

Amerika.

New-York, 1. Juli. Mrs. Beecher Stowe, die Verfasserin von Onkel Toms Hütte, ist heute gestorben. Buenos-Ayres, 1. Juli. Nach einer Meldung aus Santiago ist das Ergebnis der Präsidentenwahl noch zweifelhaft. Die letzten Wahlzettel lassen eine Entscheidung zwischen den Anhängern von Cerrosuiz und Reyes nothwendig erscheinen.

Aus den Provinzen.

Zoppot, 30. Juni. In der heutigen Sitzung beschloß die hiesige Gemeindevertretung, dem Baurath Matry aus Danzig die Leitung und Beaufsichtigung des demnachst in Angriff zu nehmenden Erweiterungsbau des Schul- in der Danziger Straße zu übertragen, und bewilligte ihm dafür als Entschädigung 1,75 pCt. der Bauveranschlagung. Ferner wurde beschlossen, die Kreissteuern vom 1. April 1897 ab als Gemeindefiscal zu behandeln und in den Haushaltungsplan der Gemeinde aufzunehmen. Die Ausführung des Verbindungsweges zwischen Schul- und Danziger Straße scheint nunmehr gesichert zu sein. Von der Bahnverwaltung ist der Kostenanschlag für die Bahnunterführung in der Breite von 3 Meter und der Höhe von 2,5 Meter jetzt auf 27.000 Mk. festgestellt. Zur Ausführung soll die Gemeinde die Hälfte der Kosten übernehmen. 3500 Mk. haben die Interessenten dazu gezeichnet, 5000 Mk. hat der Kreisanschlag der Gemeinde zu diesem Zweck bewilligt, 6000 Mk. hatte die Gemeinde bereits in einer früheren Sitzung genehmigt, so daß heute dem Antrage der Bahnverwaltung entsprechend beschlossen wurde.

Schnee.

Dr. Mettau ist der Administrator Wölfler ernannt. Der Lehrer Krüger-Neu-Graben hat die durch den Tod des Lehrers Kniegel erledigte erste ev. Lehrerstelle in Demlin, der Schulamtschreiber Kammer aus Schnee die kathol. Lehrerstelle in Liebau erhalten. —

Die Mission in Uppok ist auf den 4. bis 12. Juli verlegt. — Die für 200 Mark neu angeschaffte Fahne des ev. Volksvereins enthält auf der einen Seite, auf welchem Untergrunde, den Reichsadler, auf blauem Untergrunde, der andern Seite in Goldfäden die Worte: „Evangelischer Volksverein Schneek. 22. Juni 1895“ und zwei umkränzte ineinandergelegte Hände.

Marienburg, 30. Juni. Einen interessanten Prozeß hat heute ein hiesiger Barbier und Hausbesitzer gegen einen seiner Einwohner angestrengt. Der Einwohner wird der Geschädigtenschädigung beschuldigt, die er dadurch verursacht haben soll, daß er in seiner Wohnung, die neben dem Salon des Barbiers liegt, Lärm gemacht hat. Der Barbier behauptete, daß er infolge des Lärms, den sein Einwohner verursacht hat, noch und noch seine Kunden verloren hat.

S. Krojante, 30. Juni. Der hiesige landwirtschaftliche Verein hat sich in seiner gefrignen Sitzung dem seitens des landwirtschaftlichen Vereins Rosenbergs bei der Westpreussischen Landwirtschaftskammer gestellten Antrage, die obligatorische Föderung der Zuchtbullentzucht zu führen und zur Vorbeugung der Tuberkulose alle Genossenschafts- und Sammelmolkereien zur Abgabe nur sterilisierter Milch zu verpflichten, angeschlossen. Zweck Gründung einer Ostpreussischen Molkereifabrik in Danzig ist der Verein seitens der Landwirtschaftskammer um Angabe der im hiesigen Vereinsbezirk jährlich zum Verkauf gelangenden Ostmengen ersucht. Der alljährliche Absatz wurde bei Pfäumen auf ca. 100, bei Äpfeln auf ca. 400 Ctr. geschätzt. Es wurde sodann von einem Catalog der Maschinenfabrik Th. Mayharr-Bolen, wonach Mitglieder landwirtschaftlicher Vereine bei ev. Bedarf ein Rabatt von 10 pCt. und bei Baarzahlung ein weiterer Erlass bewilligt wird, Einsicht genommen. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Serabellakultur. Allgemein wurde das Behüten der Serabellaklässe mit Schafen empfohlen. Durch eine solche Weide wird, da die Schafe die Serabella unberührt lassen, einmal der sehr lästige Fledermaus entfernt, zum andern aber auch der Serabella indirekt die Fruchtbarkeit, welche jenes Unkraut vornehmlich in der Blüthe abschreibt, zugeführt; endlich wird auch der Boden, der durch die Weide erschlossen wird, physikalisch verbessert. Gegen Rothlauf wurde das Befestigen kleiner Kupferplatten in Futtertrögen empfohlen. Durch Zutritt von Luft und Feuchtigkeit bildet sich Kupferoxyd (Grünspan), das, durch die Nahrung aufgenommen, den Verdauungsapparat in heftiger Thätigkeit erhält, was zur Verhütung der Krankheit von eminenter Wichtigkeit ist.

Rehden, 30. Juni. Hier findet am 11. und 12. Juli der Westpreussische Brandmeisterkursus und das 20jährige Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr Rehden statt. Das Programm enthält n. a. folgendes: Am 10. Juli Abends Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe Melso, Beiseit nach Rehden, Begrüßung und gemütliches Beisammensein. Am 11. Juli Vormittags Brandmeisterkursus, Einübung der neuen Übungsvorschriften, Schulübungen an einzelnen Geräten, Ausführung nach Tempo, Vortrag des Vorberichts, Nachmittags zusammengefaßte Übungen an einzelnen Geräten, Übungen im Zugverbande, Alarm, Angriffss- und Signallübungen. Abends Gesangsvorträge und Aufführung komischer Vorträge im Verein mit der Liedertafel Rehden in Lehmanns Hotel. Am 22. Juli Schulübung der Wehr Rehden, Begrüßung der Gäste durch die Stadtvertretung, Niederlegung von Kranzen auf den Gräbern der verstorbenen Kameraden, Kirchgang, Alarm und Angriffsbildung der Wehr Rehden, Kritik. Nachmittags Marich nach der Schloßruine, Festrede, Dekorationsauführung, Abends Tanz. Am 13. Juli eventl. 8.57 früh Abfahrt mit der Musik zur Graudenzger Gewerbesausstellung.

E. Janowitz, 30. Juni. Die Zufuhr auf dem heutigen Schweinemarkt war eine sehr geringe, was wohl seinen Grund in den niedrigen Preisen zu suchen hat; denn es werden augenblicklich nur 25 Mk. für einen Centner Lebendgewicht geboten. Fast ebenso theuer sind die sogenannten Läufer; Saugferkel dagegen erreichen noch je nach ihrer Güte 18—24 Mk. das Paar. — Vor ungefähr 8—10 Tagen wurde in unserer Gegend mit der Heu- und Kleeernte begonnen, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist. Die ersten Anfänger haben Glück gehabt, denn sie brachten alles trocken unter Dach. Leider aber steht oder liegt noch überall viel gemähtes Gras, das bei dem fortwährenden Regenwetter nicht trocknet, ja sogar Schaden erleidet. — Der Roggen beginnt auf sandigem Boden bereits zu reifen und es dürfte, wenn irgend schöne Tage eintreten, bereits nach acht Tagen mit der Ernte begonnen werden. Das Sommergetreide hat sich in letzter Zeit gut erholt, namentlich versprechen Erbsen und Gerste eine reichliche Ernte. Auch die Hackfrüchte lassen nichts zu wünschen übrig. Die Karoffeln stehen in voller Blüthe.

Liebstadt, 29. Juni. „Blut muß fließen“, so lautet in diesem Jahre die Parole auf den beiden Schützenfesten in Reichenthal. Bei dem ersten Fest, welches von den Nechten dajelbst veranstaltet wurde, hielt der Schützenmajor folgende Ansprache: „Meine Herren, heit hob' ich's Commando, wer heit nicht parirt, kriegt mit Dösem“, dabei suchte er, wild rollenden Auges, mit einem alten Kürassierhals ganz verächtlich vor versammeltem Volk. Weiter wurde bei gutem Trunk und Tanz von Einigen diese eindruckliche Mahnung vergehen, der Schützenmajor schritt mit solcher Thätigkeit ein, daß man bald sah zur Nechten wie zur Linken, die eingeladenen Gäste herniederstinken. Steben mit erheblichen Schädelverletzungen behaftete Personen, nahmen am nächsten Tage ärztliche Hilfe in Anspruch, um von den Spuren dieser gewaltsamen Zurechtsetzung befreit zu werden. Der Schützenmajor sieht jetzt natürlich seiner Bestrafung entgegen. Letzten Sonntag fand nun wiederum in Reichenthal ein Schützenfest statt, bei welchem es abermals zu einer kräftigen Prügelei kam, es wurde zwar nicht mit Säbeln, aber desto besser mit Stöcken dreingeschlagen. Der Gemeindevorsteher Herr K., welcher die Ruhe herstellen wollte, kam dabei so arg ins Gedränge, daß ihn nur das thätkräftige Einschreiten der Musikkapelle vor körperlichen Schaden bewahrte.

Königsberg, 30. Juni. Der Capitän des in Kiel beheimatheten Dampfers „Bernhard“, welcher in der Nacht vom 26 zum 27. v. Mts. seinen an der Holzweile liegenden Dampfer verließ, sich mittelst des Schiffsbootes am Sachheim an Land setzen ließ und seitdem verschunden war, ist anscheinend ermordet worden. — In der Absicht sich das Leben zu nehmen, stürzte sich eine 72jährige Matrone gestern auf dem Dach des vier Stockwerke hohen Hauses auf dem Borberzogarten, in welchem sie wohnt, auf den Hof hinunter. Sie wurde mit zerbrochenen Gliedmaßen noch lebend aufgehoben und mittelst des requirirten Sanitätswagens nach dem städtischen Krankenhaus

gefahren. — Dieser Tage ist die bekannte Buch- und Kunsthandlung des Herrn Hübler, die vor 32 Jahren unter der Firma Hübler u. Maß hier begründet wurde, in den Besitz der Herren Bänitz und Schyabonski, die sie unter der alten Firma weiterführen wollen, übergegangen. Herr Hübler wird sein Kloblergeschäft, in räumlicher Vertheilung mit seiner Novitätenbibliothek, fortsetzen. Auch bleiben die Künstlerkonzerte in der Börse sein ferneres Unternehmen.

Gollub, 30. Juni. Der hiesige Gewerbeverein, für den bezeichnet ist, daß er nur Katholiken polnischer Zunge als Mitglieder aufnimmt, feierte vergangenen Sonntag auf einer Weile bei Mühle Hühewo sein Sommerfest. Unter Theilnahme von Frauen, Kindern und Bekannten wechselten dabei deklamatorische wie Gesangsvorträge und Ansprachen, natürlich nur alles in polnischer Sprache, ab. Der zuständige Amts-vorsteher hatte der Festveranstaltung die Genehmigung verweigert, sie wurde aber durch den Landrath telegraphisch erteilt.

Goldap, 30. Juni. Das seiner Gesundheit und reizenden Lage wegen von Ausflüglern so gern besuchte Waldbüden Gleddehmen in der Rominter Gelde ist in diesem Jahre von Kurgästen stark frequentirt. Dieselben finden in dem dortigen Restaurant freundliche Aufnahme und in dem herrlichen Nadelwäldchen Genuß und Erholung.

Aus Schlesien, 30. Juni. Das 19 Jahre alte Mädchen Bertha Hein in Breslau brachte gestern früh dem einzigen Kinde ihres Schwogers, einem fünf Jahre alten Knaben, durch Stiche mit einem Beil schwere Wunden bei, die den Tod des Kindes zur Folge haben dürften. Das Mädchen war bis vor mehreren Monaten bei einem Kaufmann in der Bleichenstraße in Dienst gewesen, hatte sich aber dann von dort entfernt und war zu ihrem auf der Stebenhufenerstraße Nr. 68 wohnenden Schwoger, dem in der Hoffmannischen Fabrik beschäftigten Arbeiter Heinrich Mann gezogen; sie erwartete sich ihren Unterhalt, indem sie für ein Geschäft Schürzen nähte. In Abwesenheit der Eltern des Kindes hat das rohe Geschöpf gestern dem in der Wiege liegenden Kinde ohne jede Veranlassung mit einem Beile den Schädel förmlich gespalten und sich dann selbst wieder ins Bett gelegt. Als Frau Mann nach Hause kam, ihren Liebling im Blute liegen sah und die Schwester fragte, was mit dem Kinde geschehen sei, antwortete diese: „Ich habe es mit der Axt erschlagen.“ Das Mädchen, welches das Kind schon wiederholt roh behandelt haben soll, verweigert über die Motive zur That jede Auskunft. Das Mädchen wurde verhaftet.

lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt. Eibing, 2. Juli 1896.

Muthmaßliche Witterung für Freitag, den 3. Juli: Wärmer, wolkig mit Sonnenschein, Gewitterregen. Lebhafter Wind.

Personalien. Der Regierungsrath Schmelzer in Marienwerder ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksauschusses zu Marienwerder auf Lebenszeit ernannt worden.

Der Landstammmeister und Dirigent des Posenischen Landgestütes Zite von Nathusius ist vom 1. August d. J. ab in gleicher Eigenschaft an das Posen-Rassauische Landgestüt zu Dillenburg und der Geschäftsdirektor Freiherr von Senden von Marienburg nach Zite versetzt worden. Die Leitung des Westpreussischen Landgestütes zu Marienwerder ist vom gleichen Zeitpunkt ab dem Premier-Leutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 Freiherrn von Schorlemer kommissarisch übertragen worden.

Der Rechtsanwalt Kauf in Dt. Eylau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Dt. Eylau ernannt worden.

Der Regierungsdirektor von Loebbede aus Danzig ist bis auf Weiteres dem Landrath des Landkreises Harburg zur Vortretung zugetheilt worden.

Bezirks-Eisenbahnrath. An der vorgestrigen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes in Bromberg nahmen außer den Vertretern der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels noch Theil: seitens der Direction Bromberg die Herren Präsident Bape, welcher den Vorsitz führte, Erbbaurath Frankenfeld und Regierungsrath Vebell, seitens der Direction Danzig die Herren Präsident Thomé, Erbbaurath Reitzke und Regierungsrath Fjörger, seitens der Direction Königsberg die Herren Präsident Simson, Regierungsrath Engler und Baurath Treibich. Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag des Generalsecretärs D. Konomerath Reich-Balgberg auf Herabsetzung der Frachten für oberirdische Stetankohlen auf 1,25 Pfg. pro Tonnekilometer. Der Antrag wurde schließlich mit der Aenderung angenommen, daß der Frachtsatz auf 1,46 Pfg. für den Tonnenkilometer festgesetzt werde. Ueber den Beschluß werden demnach die der Landes-Eisenbahnrath und später der Minister für öffentliche Arbeiten zu bestimmen haben. Mehr Zustimmung fanden zwei andere Anträge des Herrn Reich, welche gleichfalls Tarifherabsetzungen verlangten. Es handelte sich um die Herabsetzung von feuchter Stärke aus dem Specialtarif II in den Specialtarif, welche von den landwirtschaftlichen Centralvereinen des Ostens wiederholt bestritten ist, und die Herabsetzung der Fracht für Mollasse zu Futterzwecken. Beide Anträge wurden in der Debatte für erforderlich und zweckmäßig erachtet und einstimmig angenommen. Dann war von dem Bezirks-Eisenbahnrath ein Gutachten über die Einführung von Ausnahmefrachtsätzen für gemahlene Stetankohlen von Schloßruin mit einigen kleineren Bergwerken nach Saara gefordert worden. Die Versammlung sprach sich gegen derartige Ausnahmefrachtsätze aus, da durch dieselbe das Stetankohlengewicht Inowrazlaw erheblich geschädigt werden würde. Schließlich wurde noch über den vorläufigen Entwurf des Winterfahrplans verhandelt. (D. Bg.)

Der Staatssekretär v. Stephan, welcher gestern in unserer Stadt gewest hat, fuhr heute mit dem um 10 Uhr 56 Min. von hier abgehenden Courzuges nach Berlin zurück. — Der Zug war wiederholt durch die Länge wegen durch zwei Maschinen behindert worden.

Schrum. Vorgestern fand im Casino zu Ehren des mit dem gefrignen Tage in den Ruhestand getretenen königlichen Rentmeisters Herrn Rechnungsrath Möller ein Festessen statt, an welchem sich eine große Anzahl von Freunden und Bekannten des verdienstvollen Beamten betheiligte. Herr Landrath Ebdorf überreichte bei dieser Gelegenheit dem Geehrten für seine dem Staate treu geleisteten Dienste den königlichen Kronenorden 3. Klasse. Ueber die diesjährigen Wahlen des 17. Armecorps, über welche wir bereits einige Nachrichten

brachten, sei noch Folgendes mitgeteilt: Die Divisions-Mandör der 36. Division finden südlich von Br. Stargard, die der 35. Division im Kreise Konitz statt. Am letzten Tage der Divisionsmandör findet nach vorausgegangenem Wintar der ganzen Division Mandör gegen den markirten Feind statt, Corpsmandör findet nicht statt. Das Feldartillerie-Regiment Nr. 35 und die 1. und 4. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 nehmen an den Brigaden- und Divisionsmandören der 35. Division, das Feldartillerie-Regiment Nr. 36 sowie die 2. und 3. Compagnie des Pionier-Bataillons Nr. 2 an dem der 36. Division Theil. Die vier Bataillone des 44., 61., 128. und 141. Infanterie-Regiments betheiligen sich nur an den Brigade-Mandören. Die Mandör schließen bei der 35. Division am 16. September, bei der 36. Division am 19. September. Die Regiments-Exercitien beginnen in der zweiten Hälfte des August, und zwar werden sie bei der 69. Infanterie-Brigade auf dem Exercierplatz Graudenz, bei der 70. bei Thorn, bei der 71. bei Danzig und bei der 72. bei Gruppe abgehalten werden. Die Brigade-Exercitien der 69. Infanterie-Brigade werden bei Gruppe, der 70. bei Thorn, der 71. bei Danzig, der 72. bei Gruppe, der 35. Kavallerie-Brigade bei Thorn, der 36. Kavallerie-Brigade bei Danzig stattfinden. Das Jäger-Bataillon Nr. 2 nimmt an den Exercitien und an den Mandören der 70. Infanterie-Brigade Theil. Die Brigademandör der 69. Infanterie-Brigade werden im Kreise Kuchel westlich der Trabe abgehalten werden, die der 70. im Kreise Schlochau, die der 71. westlich von Br. Stargard, die der 72. im Geländeabschnitt Neuenburg, Rewe, Bobau, Lesnian. Für die Regiments-Exercitien ist die zweite Hälfte des August, für die Brigade-Mandör sind fünf Tage zu Anfang des September in Aussicht genommen. Daran schließen sich dann die Divisions-Mandör.

Der Wiederbau veranstaltet, wie bereits in einer früheren Nummer unserer Zeitung mitgeteilt, am kommenden Sonntag in Weingrundorf ein großes Vocal- und Instrumental-Concert, welchem wir schönes Wetter und zahlreiches Publikum wünschen.

Der große Festsaal der hiesigenloge macht nach der soeben vollendeten Renovierung einen überaus vornehmen und würdigen Eindruck. Die Thätigkeit der hiesigen Firma Stelter & Albin, welcher die Ausführung der umfangreichen Ausmalung des geräumigen Saales übertragen worden war, verdient ungetrübte Anerkennung und wird viel dazu beitragen, den guten Ruf, den sich genannte Firma auf dem Gebiete der Decorationsmalerei zu erwerben verstanden hat, zu erweitern und zu befestigen. In der That stellen die Arbeiten in dem Vogenjaale eine wirklich künstlerische Leistung dar. Der gewölbte mittlere Theil der Decke ist kunstvoll und mit gewähltem Geschmack als Kuppelkuppel in zart abgetöntem Blau, unterbrochen von rautenförmigen Weiteben, hergestellt worden. Das Himmelblau ist mit seinem Gefühl der Natur abgelöst; und wirkt auf den in den Saal Eintretenden äußerst stimmungsvoll. Das Holzgitter der Deckenconstruktion ist in dunklem Braun gehalten; ein sich rings um den Saal ziehender Fries enthält in künstlerischer Ausführung viele Vogenwappen, Zeichen u. s. w.; erwähnenswerth sind ferner die meisterhaft ausgeführten Nischen auf der Holzverkleidung. Die Wandflächen sind weißem Marmor, die Wandbögen gelbem Marmor nachgebildet worden, während die Wandflächen innerhalb der Bögen grauem Marmor gleichen. Der über dem Fußboden sich um den Saal ziehende Wandhohl ist eine Imitation schwarzen Marmors. Die Capitale der Säulen sind schneeweiß gehalten und reich verguldet. An der der Eingangstür gegenüber liegenden Wandfläche ist von der kunstfertigen Hand des Malers in der Mitte ein grüner Sammtvorhang der Natur getreulich nachgebildet worden. Der geschäft gemalte Faltenwurf des Sammet, welcher mit Sternen besetzt ist, macht aus einiger Entfernung thatsächlich den Eindruck vollendetster Natürlichkeit. Ebenso sind an beiden Seiten der Hinterwand auf glatter Wandfläche Nischen entstanden, die der technischen Fertigkeit des Herrn Albin ihre Schein-Existenz verdanken, in Wirklichkeit aber garnicht vorhanden sind. Ueber der Eingangstür sind die drei Weltkugeln, das Wahrzeichen der Mutterlogen, auf Stielen stehend, angebracht worden; unter den zahlreichen Wappen u. s. w., die zur Ausschmückung des Saales beitragen, erwähnen wir das Wappen der Elbinger Altstadt und das der Neustadt. — Der Gesamteindruck des Saales ist, wie schon erwähnt, ein würdig vornehmer. Wenn man in Betracht zieht, daß die Firma Stelter & Albin die Ausführung der umfangreichen Arbeit (außer dem großen Saal ist auch der Vorsaal neu gemalt) in drei Wochen bewerkstelligt, so verdient die Leistungsfähigkeit derselben volle Anerkennung. Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß von den Herren Stelter & Albin auch die Decken- und Wandgemälde u. s. w. im Casino ausgeführt sind und daß ferner auch das Weinrestaurant „Zum Roemer“ des Herrn Vollmeier demnächst von ihnen neu decorirt werden soll. Wir freuen uns über das Bestehen der Firma, die Kunst der Decorationsmalerei zu höchster Vollkommenheit zu bringen und wünschen ihr weitere Erfolge. Jedenfalls hat sie mit der Ausmalung des Vogenjaales einen sprechenden Beweis ihres Könnens erbracht.

Sonntagruhe in Molkereien. Für die unter die Gewerbeordnung fallenden Molkereien hatte der Bundesrath bisher Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit auf Grund des § 105 d der Gewerbeordnung nicht zugelassen, weil angenommen wurde, daß die Sonntagsarbeit in den Molkereien, soweit erforderlich, auch ohne besondere behördliche Genehmigung auf Grund des § 105 c a. a. D. statthaft sei. Da indessen mit Recht geltend gemacht worden ist, daß sich nicht alle Arbeiten, die in Molkereien auch Sonntags vorgenommen müssen, aus den Bestimmungen des § 105 c rechtfertigen lassen, und da ferner auch die Befolgung der Vorschriften im Absatz 3 des § 105 c für die Molkereien Unzuträglichkeiten im Besolge gehabt hat, so sind vom Bundesrath auf Grund des § 105 d für die Molkereien besondere Ausnahmegestimmungen von dem Verbote der Sonntagsarbeit getroffen und durch Bekanntmachung des Reichsanzalters vom 26. Juni d. J. (Reichs-Gesetzblatt S. 177) veröffentlicht worden. Danach soll in Molkereien — mit Ausnahme der Hartkäseereien — bei täglich einmaliger Milchlieferung der Betrieb an Sonn- und Festtagen während fünf Stunden bis 12 Uhr Mittags und bei täglich zweimaliger Milchlieferung außerdem noch während einer Nachmittagsstunde gestattet sein; indessen muß den Arbeitern mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit freigegeben werden. Den Arbeiter zur Herstellung fester Hartkäse wird während der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober der Betrieb auch an Sonn- und Festtagen ohne Beschränkung auf

bestimmte Stunden gestattet, sofern jeder Arbeiter entweder an jedem zweiten Sonntag von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends oder an jedem dritten Sonntag volle 30 Stunden von der Arbeit freigelassen wird. Für die Zeit von Anfang November bis Ende Februar sind die Hartkäseereien auch fernerhin auf die Ausnahmegestimmungen des § 105 c angewiesen.

Leipziger Sänger. Emil Neumann-Altmann, der Begründer der ersten Leipziger Sänger aus dem alten Schützenhause zu Leipzig, der wohlbekannte Componist und unübertreffliche Darsteller sächsischer Humoresken, wird mit seiner aus sieben tüchtigen Künstlern bestehenden hier bekannten und beliebten Leipziger Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft, den Herren: Kemnath-Altmann, Wilh. Wolff, Horvath, Gpner, Renne, Feldow und Ledermann, nächsten Sonntag, den 12. und Montag, den 13. Juli im Saale der „Bürger-Resourca“ zwei humoristische Abende geben, dessen Verlauf wir Freunden guten Belanges und gesunden Humors bestens empfehlen. Sämmtliche Nummern des sehr gut gewählten Spielplanes sind vollständig neu und in Elbing noch nicht zum Vortage gebracht worden. Zum Schluß des ersten Spielplanes: „Ein Herrenabend“, musikalisch-humoristisches Gesammtspiel von Wilh. Wolff; des zweiten Spielplanes: „Musikantenlied“, humoristisches Gesammtspiel von Wilh. Wolff.

Der Schrey'sche Stenographen-Verein, welcher hieselbst seit längerer Zeit besteht, zählt gegenwärtig 25 Mitglieder; es sind im letzten Curfus 30 Personen in der Stenographie unterrichtet worden. Wir machen darauf aufmerksam, daß in nächster Zeit ein Damen-Cursus seinen Anfang nehmen wird und empfehlen wir allen jungen Damen, vornehmlich solchen, die sich zu Buchhalterinnen, Correspondentinnen und Kassierinnen ausbilden wollen, an dem bezeichneten Curfus theilzunehmen. In neuerer Zeit wird das Engagement oft von der Beherrschung der Stenographie abhängig gemacht. So ist z. B. neuerdings hieselbst der Fall vorgekommen, daß unter 60 Bewerberinnen um eine Stellung in angesehenem Hause einer jungen Dame der Vorzug gegeben wurde, welche der Stenographie kundig war. — Ueber Beginn, Stundenplan und Uebungslocal des Schrey'schen Stenographie-Cursus wird ein demnächst erscheinendes Inserat Näheres ergeben.

Wiederaufnahme des Unterrichts. Der Schulunterricht in Gr. Stoboy, welcher in Folge der Augenentzündung einer größeren Anzahl Schulkinder ausgesetzt werden mußte, ist wieder ausgenommen, da die meisten derselben von der Krankheit geheilt worden sind. Nur die noch ärztlich behandelt werden Kinder sind bis zu ihrer vollständigen Genesung von dem Schulbesuche ausgeschlossen.

Ferien für die Schulen des Landkreises Elbing. Für die Schulen des Landkreises Elbing beginnen die Sommerferien mit dem 20. Juli und dauern 4 Wochen.

Falsche Fünfmarsstücke sind gegenwärtig an mehreren Orten in Umlauf. Sie tragen das Bildniß Kaiser Wilhelm's I. die Jahreszahl 1875 und das Münzzeichen A. fühlen sich fettig an, haben einen bläulichen Schimmer und sind viel leichter als die richtigen Geldstücke. Die Umrisse des Bildnisses sind verschwommen, die Randstärke ist ungleich.

Neuer Kirchhofraum. Der alte hölzerne Baum am katholischen Kirchhofe in der Hohenzinnstraße ist niedergeworfen und wird durch einen gemauerten Baum mit geschmackvollem Eisengitter ersetzt werden. Diese Neuerung dürfte nicht unwesentlich zur Verschönerung dieses Theiles der Hohenzinnstraße beitragen.

Grundstücks-Verkauf. Das Herr Gasthofbesitzer Preußhoff, hieselbst, gebürtige Petrisstraße 10 belegene Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns am hiesigen Landgericht, Herrn Fabricius übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 16 000 Mk.

Hauptviehmarkt in Elbing am Donnerstag den 2. Juli. Es waren viele Händler erschienen, aber leider nur ein geringer Auftrieb von Vieh. Es wurden recht hohe Preise erzielt. Der Markt war schon um 10 Uhr geräumt.

Rechtsgerichtentscheidung. Ist ein Local zur Schankwirtschaft vermietet worden, so hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 30. März 1896, im Gebiet des Preussischen Allgemeinen Landrechtes der Vermietter dem Miether das Local in concessionsfähigen Zustande (beispielsweise mit nach außen sich öffnenden Thüren) zu übergeben; hat die zuständige Behörde (der Stadt- oder Kreis-Ausschuß) die Concession wegen Concessionsunfähigkeit des Locals — wenn auch thatsächlich mit Unrecht — verweigert, so ist der die Concession nachsuchende Miether dem Vermietter gegenüber nicht unbedingt verpflichtet, dagegen ein Rechtsmittel einzulegen; vielmehr kann er, wenn weder Arglist noch Verschulden seinerseits vorliegt und insbesondere ein Abwarten des Erfolges des Rechtsmittels den Beginn des Schankbetriebs um einen nicht unerheblichen Zeitraum hinauschieben würde, vom Miethsvertrage zurücktreten.

Jagdcalender. Im Monat Juli dürfen nach dem Jagdcalender nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rebhühner, Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne.

Die billigen Staffeltarife für den Transport von Schweinen nach Oberschlesien sind nun auch auf die ganzen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Pommern ausgedehnt worden.

Die Leistungen der Eisenbahn-Betriebs-Krankenkasse werden vom 1. Juli d. J. bedeutend erweitert. Das Krankengeld ist von 1/2 auf 2/3 des Tageslohns erhöht worden. Für 20 Wochen wird freie Arznei gewährt. Bis zu 15 W. jährlich werden Trauben und Wein für Kranke bewilligt. Ehefrauen der Mitglieder erhalten Wöchnerinnen-Unterstützung.

Der Personenzug, welcher um 6 Uhr 37 Min. von Königsberg hier eintreffen soll, erlitt gestern Abend eine Verspätung von 18 Minuten. Mit dem Zuge wurden die von Königsberg zur Entlassung gekommenen Landwehrcorps befördert, wovon auf den Unterwegsstationen Mannschaften abgesetzt wurden, wodurch die Verspätung theilweise entstand. Außerdem wurde die Verspätung des Anschlußzuges von Allenstein in Wildenboden abgewartet. Der Rest von 30 Mann fuhr von hier um 7 Uhr 25 Min. weiter bis Osterode.

Regen. Um Mitternacht ging gestern ein ziemlich starker Regen über unsere Gegend nieder. Jedenfalls haben auch nicht weit von Elbing elektrische Entladungen stattgefunden, worauf das auch bei uns wahrnehmbare Wetterleuchten schließen ließ. Uebrigens kommen die Niederschläge, welche sich in der letzten Zeit häufig eingestellt haben, der Landwirtschaft sehr zu gute. Ramentlich ist der Nachwuchs des Grases, wie auch die Entwicklung der Sommerfrucht günstig beeinflusst worden.

Ein netter Sohn. Western Abend wurde der Arbeiter August K. aus der Gr. Hommelstraße deshalb verhaftet, weil er sich gräßlich gegen seine leibliche Mutter verging, diese aus dem Bett gerissen, mit der

Faust in's Gesicht und den Kopf geschlagen und Fußtritte gegen den Unterleib versetzt hatte. K. ist ähnlicher Vergehen gegen seine Eltern bereits wiederholt vorbestraft worden.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 1. Juli. (Schluß.)
Im weiteren Verlaufe der Beweisaufnahme bezeugt die ehemalige Braut des Angeklagten, daß sie ihn am 18. April (an diesem Tage wollte Angeklagter in Elbing gewesen sein) in Marcushof gesehen und gesprochen habe. Wie zu ihr, so hat Neumann sich auch andern Zeugen gegenüber mit seinem Geld geprahlt und oft gesagt: „Ich arbeite und diene nicht und habe doch Geld.“ Die von den Zeugen gesehenen einzelnen Gold- und Silberstücke stimmen wunderbar genau mit den Angaben des Subjektigen Rißli über die einzelnen Stücke überein, aus welchen die vom Angeklagten ihm geraubte Summe von 78,50 Mk. zusammengesetzt war. Vielen Zeugen, die Neumann persönlich näher gesehen, ist dessen großer, mit vielfachen Reisen verbundener Aufwand aufgefallen. Der Vater des Angeklagten geht an, daß in dem vom Angeklagten erwähnten Sparkasschen nur Ropiere enthalten gewesen seien und etwaige Geldbeträge in demselben von ihm wohl bemerkt worden wären. Die Mutter verweigert ihre Aussage, weil sie „zu schwach im Kopfe“ sei. Der Gendarm, welcher die Festnahme bewirkte, ist zunächst durch die gute Kleidung, das wenige Arbeiten und die vielen Reisen des Angeklagten nach Elbing, ganz besonders aber dadurch aufmerksam geworden, daß Neumann zur Zeit der bei Elbing vorgekommenen Aftante stets von Hause abwesend gewesen sei.

Der Staatsanwalt, der in seinem Plaidoyer erwähnte, daß der Angeklagte der gefährlichste Mensch sei, den es seines Wissens seit Jahren in unserer Gegend gegeben habe, hielt den Angeklagten in den beiden ersten Fällen der vollendeten räuberischen Erpressung, im Falle Ullrich des versuchten und im Falle Rißli des vollendeten Raubes für schuldig. Der Vertheidiger, der die volle Schuld des Angeklagten für erwiesen erachtete, hat für seinen Klienten um mildernde Umstände. Die Geschworenen bejahten alle Schuldsfragen und vernetzten die mildernden Umstände. Hierauf wurde der Angeklagte vom Gerichtshofe (unter mildernder Berücksichtigung seines Alters von 19 Jahren) zu 12 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre, Stellung unter Polizeiaufsicht und Tragung sämmtlicher Kosten des Verfahrens verurtheilt. Der Angeklagte, dem die innere Erregung das Gesicht gegen den Schluß der Verhandlung stark geröthet hatte, vernahm die Urtheilsverkündung mit verbissener Gleichgültigkeit.

Sitzung vom 2. Juli.

Heute verhandelte das Schwurgericht gegen den evangel., am 23. März 1848 in Protolchin geborenen Rüstler Johann Schwante und dessen am 29. November 1853 in Kölschen geborene Ehefrau Bertha geb. Janowski in Gr. Peterwitz. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, versucht zu haben, das Haus des Rüstlers Wolff in Peterwitz anzuzünden zu haben, der Angeklagten, am 27. November v. J. ihr eigenes Haus anzuzünden zu haben, und beiden Eheleuten, versucht zu haben, durch Vorspiegelung falscher Thatfachen, sich (von der Norddeutschen Feuerwehrgesellschaft) einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen.

Während die Herren Geschworenen vereidigt wurden, weint Schwante, ein untersehter Mann mit grau melirtem Vollbarte, sehr bitter, seine hagere Frau dagegen steht höflich und leichtsinnig gleichgültig davor. Sie bleibt auf die Fragen des Herrn Vorsitzenden ohne Antworten. Der als Sachverständiger vernommene Sanitätsrath Dr. Steppuhn aus Dt. Eylau erklärte, daß er im dortigen Gefängnis sich mit der Frau unterhalten und darnach die feste Ueberzeugung gewonnen habe, daß sie heute eine Geistesstörung simulire. Bei Begehung der That müsse sie wohl normal gewesen sein. Demgegenüber behauptet der Angeklagte, daß seine Frau nicht geistig gesund sei, in Dt. Eylau bereits früher einen Tobsuchtsanfall gehabt habe und verschiedene Verwandte derselben, wie sie selbst, an Kopfschmerzen leiden. Der als zweiter Sachverständiger vernommene Sanitätsrath Dr. Deutsch von hier erklärt, daß, als er am 23. Juni mit der Angeklagten hier im Gefängnis habe sprechen wollen, dies wegen ihrer körperlichen Schwäche nicht möglich gewesen sei. Am 24. Juni dagegen habe sie flott auf seine Fragen geantwortet und sofort große Reserve gezeigt, als das Gespräch sich der Brandstiftung zuwandte. Es sei aber möglich, daß die Frau an Gedächtnisschwäche leide und alle er im Uebrigen angeheim, die Frau auf Beobachtung ihres Geisteszustandes einer Irrenanstalt zu überweisen. Dem hierauf vom Vertheidiger Herrn Rechtsanwält Aron gestellten Antrag, über einen früheren in Dt. Eylau gehaltenen Tobsuchtsanfall der Frau weitere Erhebungen anzustellen und sie zur Beobachtung ihres Geisteszustandes vorab einer Irrenanstalt zu überweisen, stimmte der Gerichtshof zu und wurde demgemäß beschloffen, die weitere Verhandlung zu vertagen.

Telegramme.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Bei dem gestrigen Festmahle im Offizierkasino brachte der Kaiser ein dreimaliges Hurra auf die Marine und das neue Panzerschiff Kaiser Friedrich III. aus. Er bemerkte hierbei, das Schiff solle eine neue Aera für die Marine eröffnen, wie Kaiser Friedrich eine neue Aera für Deutschland eröffnete. Es möge uns gegeben sein mit diesem und hoffentlich manchem andern Schlachtschiffe den Grundsaß wahr zu machen, den ich am 18. Januar ausgesprochen, daß Deutschland im Stande sei, niemandem zu Liebe und niemandem zu Verleiden eigenen Weg zu gehen und für Friede und Ordnung in der Welt einzustehen.

Wilhelmshaven, 2. Juli. Antwortlich der Rede des Admirals Hollmann führte der Kaiser bei dem Festmahle im Offizier-Casino aus: „Schon bei der Taufe des ausblühenden Kindes stehen die Väter um dasselbe versammelt und indem sie das Jawort geben, fragt sich Jeder, wie sich wohl das Kindlein entwickeln, welches Boos ihm beschieden sein wird, sei es im beschiedenen, sei es im großen Dasein, für die Familie und das Land zu wirken. Dasselbe ist derzeit bei solchem Alter wie der heutige der Fall. Ein Stoppelauf ist sowohl für den Valen wie für den Seeoffizier ein imposanter, ich möchte sagen, ergreifender Akt. Das gewaltige Gebilde ist ein Produkt sehr vieler Ueberlegung und Berechnung hingebender rastloser Arbeit des Geistes und vieler Hundert Hände; es soll seinem Elemente übergeben werden, auf dem es bestimmt ist, die Flagge des Landes zu tragen, dieser Ehre zu machen; aber nicht nur das, es soll auch einen Namen führen und nach der Art, wie der Name ausgesucht wird, legt der Seemann dem Schiffe eine Persönlichkeit in idealisierter Weise bei. Mit dem Momente der Verührung mit dem Wasser verwandelt sich die starre Eisenmasse in ein lebendiges Sein, und nun meint der Seemann, vor sich ein personifizirtes lebendes Wesen zu sehen. Schon mancher Name ist auf diese Weise in der Marine von Schlachtschiffen und anderen Schiffen getragen; der heutige ist mit Vorbedacht für dieses Schiff ausgesucht worden. Das vergangene Jahr hat unvergleichliche Fieber gebracht, und das Meer, welches 3 Mal meinem seligen Herrn Vater in größerem und kleinerem Verbände zu folgen die Ehre und das Glück hatte, hat in lauten Jubelfeiern dem großen Verbände sowohl wie den einzelnen Regimentern, von denen er Chef war, die Zeit vergewärtigen können, in der er die Armee geführt hat, in der er mit seinen Regimentern verkehrt hat. Der damals noch im Werden begriffenen Marine ist es nicht beschieden gewesen, in der Weise markirend einzugreifen in den Verlauf des Krieges. Es hat daher für sie die Reihe der Feste und Feiern gewissermaßen etwas Bedrückendes gehabt bei dem Gefühl, daß sie nicht so voll hat daran theilnehmen können, wie sie es wohl gemocht; aber gerade die Theilnahme und die Beziehungen der vom ganzen deutschen Volke vergötterten Persönlichkeit des hingegangenen Kaisers war doch für unsere Marine nicht ohne große Bedeutung. Die Momente, welche im vergangenen Leben meines Herrn Großvaters denselben veranlaßt haben, sich durch seinen vortheilhaften Sohn vertreten zu lassen, haben es sehr oft mit sich gebracht, daß mein seliger Herr Vater durch solche Vertretung auch in nähere Beziehungen zur Marine kam. Ich erinnere an die Einweihung des Suezkanals, ich erinnere an die Antheilnahme bei der Krönung des Königs von Norwegen und Schweden, ich erinnere vor allen Dingen an die Taufe des ersten deutschen Panzerschiffes, die in dem vom Kaiser so geliebten Stettin unter seinen Augen sich vollzog. Aus alle dem ersehen wir, wie wohl berechtigt die Marine ist, gleichfalls einen Antheil an dieser Persönlichkeit zu haben.“

Berlin, 2. Juli. Bei dem Gewitter, welches gestern über Charlottenburg und Umgegend niederging, wurden auf dem Fiedelhof zu Westend 3 Personen vom Blitze erschlagen und 5 verwundet. Die Verwundeten dürften wieder genesen.

Berlin, 2. Juli. Der Schneider Hermann Antede gab auf die unberechnete Funt zwei Schüsse ab. Die Betroffene verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

Athen, 2. Juli. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ sind bisher keine authentischen Nachrichten über die Nationalversammlung in Kreta eingetroffen.

Rom, 2. Juli. Die Kammer ertheilte mit 171 gegen 59 Stimmen der Regierung ein Vertrauensvotum, nachdem in längerer Rede Rudini die auswärtige Politik der Regierung dargelegt hatte.

New-York, 2. Juli. 200 000 Dollars Gold sind zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmt.

Sibney, 2. Juli. Der berüchtigte Zuojer's-Stamm, welcher zu Zeiten die Küsterstämme in Britisch-Neuguinea überfällt, wurde von einer Abtheilung unter dem Administrator Sir William Mac Gregor erschlagen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 2. Juli, 2 Uhr 20 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Urs vom	1/7	2/7
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe		105,70	105,80
3 1/2 pCt. "		104,70	104,90
3 pCt. "		99,60	99,60
4 pCt. Preussische Consols		105,70	105,80
3 1/2 pCt. "		104,70	104,70
3 pCt. "		99,90	99,90
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		100,40	100,40
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		100,20	100,20
Deutscher Reichs-Goldrente		104,30	104,20
4 pCt. Ungarische Goldrente		104,20	104,20
Deutscher Reichs-Bantnoten		170,15	170,10
Russische Bantnoten		216,10	216,10
4 pCt. Rumänier von 1890		88,10	88,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.		67,0	66,6
4 pCt. Italienische Goldrente		88,6	89,0
Disconto-Commanbit		207,90	208,20
Warrens-Bawf. Stamm-Privortiten		123,60	123,75

Produkten-Börse.

Cours vom	1/7	2/7
Weizen Juli	144,00	143,20
September	140,25	140,20
Roggen Juli	110,25	111,00
September	112,50	113,00
Tendenz: schwach.		
Petroleum loco	20,90	20,90
Rübbi Juli	46,2	46,20
Oktober	46,20	46,20
Spiritus September	38,90	38,90

Königsberg, 2. Juli, 12 Uhr 48 Min. Mittwoch.
(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Holz-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % eger Faß.
Loco nicht contingentirt. 33,10 A. G. lb.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Zürich.

Die Beerdigung unſers lieben Entſchlafenen, des Kaufmann **Rud. Sudermann**, findet Freitag, den 3. Juli, präciſe 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhauſe aus ſtatt.

Die Hinterbliebenen.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde.
Gottesdienſt:
Freitag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr.
Sonnabend, den 4. Juli, Morgens 8 1/2 Uhr.

Elbinger Standesamt.
Vom 2. Juli 1896.
Aufgebote: Schloſſer Herm. Eichler mit Emma Woſgien.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Agnes Müller-Bonarth mit dem Kaufmann Herrn Arthur Klette-Königsberg. — Frä. Olga Friedrich-Kaiertreu mit dem Beſitzer Emil Rinno-Benckow. — Frä. Ella Lohin-Graudenj mit dem prakt. Zahnarzt Herrn Paul Heyder-Br. Stargard.
Geſtorben: Herr Schiffsbaumeiſter G. W. Jankowſky-Königsberg. Herr Rentier Johann Pega-Danzig. — Klempnermeiſter Herr E. Kämmerer-Graudenj. — Lagerverwalter Herr Ed. Neumann-Graudenj.

Ein milde Gaben ſind vom 1. April bis ultimo Juni 1896 im Beſtuhde-Hospital eingegangen:

Ungenannt vom Lande 30 M., Ungenannt vom Lande 6 M., Ungenannt vom Lande 1 M., Ungenannt-Elbing 10 M., Ungenannt vom Lande 3 M., Ungenannt-Streckfuß 1 M., Gottfried Schmidt-Neu Dollſtadt 1 M., Ungenannt vom Lande 1 M., Ungenannt-Sparau 1 M., Ungenannt Streckfuß 3 M., Ungenannt-Elbing 10 M., Ungenannt-Neu Dollſtadt 3 M., Ungenannt vom Lande 3 M., Ungenannt-Hohenwald 3 M., Ungenannt vom Lande 3 M., Ungenannt-Tſchan 1,50 M., Ungenannt-Neu Terranova 6 M.

Allen wohlthätigen Gebern unſern herzlichſten Dank.

Der Vorſtand des Beſtuhde-Hospitals.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und ſchön ſchmeckend, verſendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Poſtkolliſ von 9 Pfund an zollfrei.
Ferd. Rahmſtorff,
Ottenſen bei Hamburg.

Honig,

garantirt reinen Blütenhonig, nur feiſte Tafelſorte, prämiirt, verſend. d. 10-Pfund-Doſe zu 6,50 Mk. franco, dito feiſten Scheibenhonig zu 8 Mk. franco.
Steinkamp, Großimerebiſcher, Chloppenburg (Groß. Oldenburg).

Neue Gänſefedern,

zumeiſt von groß. weiß. Gänſ. ſtamend, vorzügl. daunenreiche Waare, habe groß. Poſten abzulassen. Preise: Wie ſie von der Gänſ. kommen mit allen Daunen à Pfd. 1,50 Mk., ausgeſuchte Waare, alſo nur kleine Federn u. Daunen, Pfd. 2 Mk. Geriffene Fed. grau 1,75 Mk., halbweiß 2,50 Mk., weiß 2,75, 3, 3,50 Mk. pro Pfd. Jede Waare wird in meiner eigenen Anſtalt (Dampfbetrieb) gereinigt und entſtäubt. Daher kein Gewichtsverlust wie bei der circa 20% Schmutz und Feuchtigkeiſt enthaltenden ungereinigten Waare. — Garantie: Zurücknahme.
Krohn, Lehrer, Alt-Rech (Dderbruch).

Überzeugen Sie ſich, daß **meine Fahrräder** und Zubehörttheile die beſten und dabei allerbilligſten ſind. Vertreter geſucht. Bracht-Katalog gratis.
August Stukenbrok, Einbed.
Größtes und älteſtes Fahrradverſand-Haus Deutschlands.

Bierapparate.

Solide gebaute Bierapparate einfachſten Systems für flüſſige Kohlensäure empfehlen, ebenſo übernehmen die Umänderung beſtehender Luſtdruck-Apparate in ſolche zum Betrieb mittels flüſſiger Kohlensäure.
Theilzahlungen werden bereitwilligſt gewährt.
Lingen & Baumgart,
Königsberg i. Pr.,
Franzöſiſche Strasse No. 1.
Preisliſten gratis und franco.

Louise Schendell,

Atelier für **Künſtl. Zähne, Blumen** etc.,
Sonn. Mühlenſtr. u. Mühlenſtr.-Ecke.

Jeder erhält

unter Garantie der Zurücknahme für den billigen Preis von 7,70 Mark 200 gute 5 und 7 Pf.-Cigarren franco gegen Nachnahme zugelandt, die delikate ſchmeckend, ein äusserst preiswerthes Fabrikat ſind. Ein Volkskalender für 1896 mit nützlichen Tabellen, Tarifen etc. liegt in jedem Packet gratis bei.

Rud. Tresp, W.-Pr. 10.
Cigarrenfabrik u. Verſandhaus.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 verſch. überſeiſche 2,50 Mk., 120 beſſere europäiſche 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg.
Satzpreisliſte gratis.

lederman's eigener Drucker



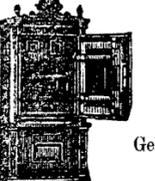
Neuheit!

Größte **FEITH, BERLIN G.**

Praktiſche Kautschuk-TYPEN-DRUCKEREI
zur ſof. Herſtell. von Adreſſarten, Circulären, Mittheilungen all. Art, Nummern etc. Die leiſte Handhabung und deren billige Anſchaffungskosten erlauben es Jedem, e. H. Drucker zu beſitzen, deren prakt. Nützlichkeit in Geſchäfts- u. Privat-Reſten glänz. bewähr. Preiſe u. complete Drucker ſind. eleg. Blechgeräthe mehrgl. Typenſatz, Nr. 1 u. 121 Typen Nr. 280, Nr. 2 u. 176 Typen Nr. 360, Nr. 3 u. 220 Typen Nr. 4, Nr. 4 u. 310 Typen Nr. 550, Nr. 5 u. 387 Typen Nr. 7. — Permanent-Farbenſtiſſen in allen Farben, 11.7 Ctm. 80 Pf., 16.8 Ctm. 1.20. Verſandt durch **Feith's Neuheiten-Vertrieb** in Berlin O., Seydelſtr. 5.

Schöne Sachen

in Anzug- und Ueberzieherſtoffen liefert jedes Maß zu wirklichen Fabrikpreiſen **Carl Elling,** Tuchfabrik, Guben. Muſter frei.



E. Palm,
Berlin O. 27,
Geldschrank-, Kassetten- und Copirpreſſen-Fabrik.
— Preiſl. gratis u. fr. —

Wäſche- u. Schuhwaarenfabrik **Robert Gerditz,** Waldheim i. S.
entſchied. empfiehlt
Cord-Stoßpantoffeln mit ab. ohne Spaltlöcher, geſt. für Damen Dp. 4.00-6.00
ſehr geſ. für Damen Dp. 5.00-7.00
geſ. für Her. Dp. 6.00-7.50
Cord- u. Flüſſchenpantoffeln, Baſchleerſche, geſt. Dp. 4.10.50-12
Cord- u. Flüſſchenſchuhe, geſt. Dp. 13.50-18
Cord- und Tuchſchuhe, geſt. (geuget), ſilb. oder ſchwarz, für Damen Dp. 8.50-15
Leder-Ohrſchuhe, ſilb. Dp. 19.00
do. ſilb. für Kinder Dp. 21.00
do. für Mädchen Dp. 22.00
Wildrosſleder-Schuln., Zug- und Knopfschuhe mit oder ohne Kackbatt oder Kackbatt, mit oder ohne Kackbatt für Damen Dp. 37-50
für Mädchen Dp. 38-42
für Kinder Dp. 24-36
Wildrosſleder-Zugſtiefel mit od. ohne Kackbatt od. Kackbatt Dp. 44-60
Flüſſchen- und Stiefel mit oder ohne Kackbatt für Damen Dp. 9-66
Größte Waare gegen Nachnahme.

25jährige Garantie

übernehme ich für meine Luſatia-Bett-Intette, Cöper u. Drelle für Haltbarkeit, Farbheltigkeit u. Federdichtigkeit. Muſter und Preisliſte frei.
Otto Tychoſen, Forſt i. S.
für Luſatia-Bettſtoffe.

5000 Mk. und mehr kann

Jedermann durch Übernahme unſerer **Agentur** (ohne Branchenkenntniſſe) jährlich verd. u. Adreſſiren Sie an **A. B. 117.** Berlin W. 30.

Tüchtige Ofenſeher,

eventl. auch für Winterarbeit, ſucht die **Wartenſteiner Ofenfabrik.**
F. Jaſchinski.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.
Hauptgewinne:
1 à Mark 30000, 25000, 15000, 12000, 10000, 8000, 7000 etc. Werth, in Summa:
5530 Gewinne von zus. Mark 260000.
Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 M. — Porto und Liſte 20 Pfg., empfiehlt und verſendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter den Linden 3.
Um baldige Beſtellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

5500 mit 90% garantierte Gewinne.

Nur echt mit Marke **Pfeilring**



LANOLIN Toilette Cream
LANOLIN
In den Apotheken und Drogerien.
In Doſen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 10 u. 50 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hauptpflege.

Die Buchdrucker der **Altpreuſſiſchen Zeitung** (Elbinger Tageblatt)
empfeht ſich zur Lieferung aller im kaufmänniſchen, geſellſchaftlichen und familiären Verkehr vorkommenden **Druckarbeiten** in einfacher bis zur eleganten Ausführung. **Mäßige Preise. Pünktliche Lieferung.**

Filiale der Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik, Rohrgewebe- und Carbolinum-Fabrik

Seefeldt & Ottow, Dirschau,
Mühlenſtraße Nr. 3.

Ausführung von neuen **doppellagigen** und **einfachen Pappdächern.**
Ausführung von **Holzementdächern.**
Ausführung von **Ueberklebungen** alter **schadhafter Papp- und Holzementdächer** nach eigenem System der Fabrik und durch von dieſer ſelbſt ausgebildeten Leute.
Garantien
werden bis 30 Jahre übernommen.

Ausführung von **Asphaltierungen, Abdeckungen und Isolierungen** freilegender **Mauern, Fundamente, Brücken, Gewölbe** etc. mit **Asphalt-Abdeckungsmaſſe** oder **Asphalt-Isolirplatten.**

Ausführung von **Reparaturen** und **Anstrichen** an **Pappdächern.**
Eindeckung von **Ziegeldächern** mit **Pappstreifen.**
Nach vorangegangener **koſtenfreier Beſichtigung** und **Voraufſchlägen** wird die **Inſtandſetzung** und **Inſtandhaltung** ganzer **Pappdächer-Complexe** übernommen.
Zweiggeſchäfte unter gleicher Firma:
Fabrik:
Dtſch. Gylen Wpr. Stolp i. Pom. Königsberg Dpr.
Oſteroderſtraße 14. gegründet 1874. Gejeſusplatz 1.

Bruchbandagen,

Leibbinden, künstliche Glieder, orthopäd. Maſchinen fertigt unter Garantie **G. Grunwald, Königsberg i. Pr., Münzſtraße 10/11.**
Fabrik chirurg. Inſtrumente und Bandagen.

Pneumatic-Zweirad

(System „Komet“), gut erhalten, leicht laufend, wegen Aufgabe des Sports zu einem außergewöhnlich billigen Preise (eventl. auch Theilzahlung) zu verkaufen. Anfrage unter **M. A.** an die Exped. d. Ztg. erbeten.



Für Sattler!
en gros. en detail.
Thran, Vaselineledefett, Lederlack in allen Farben, **Lederappretur** etc. billigt.
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerſtr. 84 und Waſſerſtr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**



Von einer Lieferung zurückgebliebener **5000** sogenannte **Armee-Pferdedecken**
ſollen zum ſpottbilligen Preise von **4,50 Mark** pro Stück direct an Pferdebeſitzer ausverkauft werden. Dieſe dicken, unverwüſtlichen Decken ſind warm wie ein Pelz, circa **165x190** cm groß (alſo das ganze Pferd bedeckend), dunkelbraun und dunkelgrau, mit Wolle beſetzt u. 3 breiten Streifen. Ferner v. derſelb. Dual. ein kleiner Poſten, **140x190** cm à **3,75 Mark** pro Stück.
Deutlich geſchriebene Beſtellungen, welche nur geg. Vorherſendung oder Nachnahme des Betrages ausgeführt werden, ſind an die **Woll-Deckenfabrik Johs. Wilh. Meier, Hamburg, Hopſenſack 11,** zu richten.
Für nicht Conuenientes verpfl. ich mich, den erhaltenen Betrag zurückzuſenden.

Stidereiarbeiten,
Gold-Stidereien, Tiſchläufer, Tiſchdecken, Sophaſiſſen, Monogramme, ſowie **Wäſche** in Die- und Flach-Stiderei werden ſauber und preiswerth angefertigt
Schottlandſtraße 6a, part., bei **Lüders.**

Maſculatur

(ganze Bogen)
iſt wieder zu haben in der **Exped. der „Altpr. Ztg.“**
Suche für meinen Sohn, der ſeine Lehrzeit jetzt nur beendet hat, Stelle als **jüngerer Mann** in einem größeren Colonialwaaren-Geſchäfte. Auf Gehalt wird weniger geſehen, ſondern nur auf beſſere Vervollkommnung. **Sommerfeld,** Bollziehungsbeamter, Wartenburg Oſtpr.

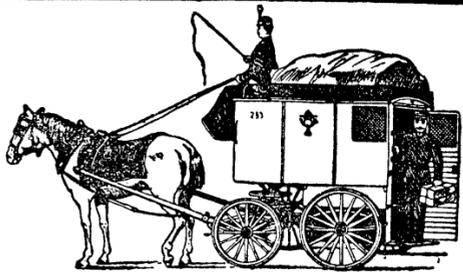
Geübte **Weißengnähterinnen** finden dauernd Beſchäftigung.
Robert Holtin.

Tüchtige Verkäuferinnen

der Kurz-, Weiß- und Wollwaarenbranche werden bei **hohem Salair** pr. bald oder ſpäter zu engagiren geſucht.
Offerten m. Zeugniſſabſchriften, Photographie und Gehaltsanſprüchen erbittet **Julius Heymann,** Landsberg a. W.

4 Gefellen

auf gute Banarbeit bei **C. Hinkelmann,** Tiſchlermeiſter, Brieten Weſtpr.
Berreiſe auf ca. 3 Wochen; die Herren **Dr. Crüger** und **Dr. Neſſelmann** werden mich vertreten.
Dr. med. A. Schmidt-
Hierzu eine Beilage.



Durch die Post franko

erhält Jedermann eine reichhaltige Musterwahl von Herrenstoffen und Damenstoffen

<p>Gediegene glatte Cheviots für elegante Anzüge per Meter 2 Mt. 2 Mt. 50 Pfg. 3 Mt. 50 4 Mt. 60 Pfg. 5 Mt. 6 Mt. 8 Mt.</p> <p>Solide Buckskins für Anzüge per Meter 1 Mt. 75 Pfg. 2 Mt. 20 Pfg. 3 Mt. 60 Pfg. 6 Mt. 8 Mt.</p> <p>Elegante Fantasie-Cheviots und Melton per Meter 3 Mt. 40 Pfg. 4 Mt. 50 Pfg. 5 Mt. 60 Pfg. 7 Mt. 8 Mt.</p> <p>Feine Salon Kammgarnstoffe glatt und saconirt per Meter 4 Mt. 60 Pfg. 5 Mt. 80 Pfg. 6 Mt. 7 Mt. 8 Mt.</p> <p>Gediegene Ecken u. Palaststoffe per Meter 1 Mt. 80 Pfg. 2 Mt. 80 Pfg. 3 Mt. 50 Pfg. 4 Mt. 60 Pfg. 5 Mt. 6 Mt.</p> <p>Englisch-Leder, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe per Meter 70 Pfg. 1 Mt. 1 Mt. 50 Pfg. 2 Mt. 40 Pfg. 3 Mt. 3 Mt. 50 Pfg.</p> <p>Sorts, Feuerwehr-, Beamten-, Billard-, Flores-, Turn-Luche schwarze Luche, Sportstoffe.</p>	<p>Glatte, saconirte, und seidenbestickte Damenuche per Meter doppeltbreit 85 Pfg. 1 Mt. 20 1 Mt. 60 Pfg. 2 Mt. 2 Mt. 40 Pfg.</p> <p>Leichtfarbene Ballstoffe per Meter 75 Pfg. 1 Mt. 1 Mt. 60 Pfg. 1 Mt. 80 Pfg. 2 Mt. 2 Mt. 40 Pfg.</p> <p>Reinwollene foulés, Cheviots, Diagonal, Crepon per Meter 1 Mt. 10 Pfg. 1 Mt. 40 Pfg. 1 Mt. 60 Pfg. 2 Mt. bis 3 Mt.</p> <p>Sehr preiswürdige Fantasie- und bestickte Stoffe per Meter 65 Pfg. 75 Pfg. 85 Pfg. 1 Mt. 1 Mt. 40 Pfg. 2 Mt. 3 Mt.</p> <p>Schwarze Stoffe, Crêpes, Jacquards, Mohair per Meter 1 Mt. 1 Mt. 20 Pfg. 1 Mt. 45 1 Mt. 80 Pfg. 2 Mt. 2 Mt. 50 Pfg.</p> <p>Schwarze und weiße Cachemire, reine Wolle per Meter 1 Mt. 1 Mt. 20 Pfg. bis 4 Mt.</p> <p>Gediegene, reinwollene Damenloden und Velge per Meter 1 Mt. 10 Pfg. bis 3 Mt.</p>
--	---

Augsburger Specialitäten Baumwollflanelle, Madapolam, Hemdenstoffe sehr preiswürdig und sehr Bettbarchend, Bettüberzüge, Schürzenstoffe.

Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Stoffe durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man **Muster franco** welche bereitwilligst ohne Verpflchtung zum Kaufen gesandt werden. Waarensendungen von 10 Mark an franko. — Umtausch gerne gestattet.

Tuchausstellung Augsburg 3 (Wimpfheimer & Cie.)

Käse. Käse. Käse.
Liefere
prima **Edamer Käse** per Ctr. **65**,
Holländer " " " " **54**,
ab " Station hier, freie Verpackung,
Nachnahme. Probepostcolli mit 10 Pfg.
Aufschlag pro Pfund franko, Nachnahme.
Josef Fonken,
St. Hubert am Niederrhein.

Lederabfälle
zu Brandsohlen, Rappen zc. à 50 Pf.
pro Pfund. Kernstücke zum Besohlen,
Oberstücke à 60 Pf. pro Pfund. Post-
paket von 10 Pfund versendet zur
Probe gegen Nachnahme das **Leder-**
verwandhaus Joh. Ernst Schulz
in **Berlin NO. 18.**

Eine dauernde Stellung
suche ich für meinen Bruder,
der in allen Zweigen der Buch-
führung firm ist, eine **Amts-**
sekretärstelle oder als **Rech-**
nungsführer, Standes-
amts- oder Gutsvorsteher-
Geschäften, zum 1. Juli d. J.
Seine Arbeiten führt er schnell
und sicher aus und hat eine
gute Handschrift.
Off. unt. **H. F.** postl. Greifswald.

Tüchtigen
Verkäufer
und
Dekorateur
(Christ) für sein **Manufaktur-**
und Modewaaren-Geschäft
per 1. Oktober 1896, eventl.
früher, sucht
Theodor Demant,
Lüft.

Wir suchen mehrere tüchtige
Modell- und Maschinen-
Tischler
Maschinenbau-Gesellschaft
Adalbert Schmidt,
Landwirthschaftliche Maschinen-
fabriken, Osterode u. Allenstein.

Westpr. Gewerbe-

Ausstellungs-Lotterie.

Genehmigt in den Provinzen West- u. Ostpreussen.
Die Genehmigung für die ganze Monarchie steht noch aus.

Ziehung am 6. August 1896

in Graudenz.

Hauptgewinne:

1 Gewinn à	5000	Mark.
1 " "	2000	"
1 " "	1000	"
1 " "	500	"
10 Gewinne à 100 =	1000	"
26 " " 50 =	1300	"
60 " " 20 =	1200	"
100 " " 10 =	1000	"
1000 " " von zusammen	5000	"
1200 Gewinne im Werthe von	18000	Mark.

Original-Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk. (Porto und Gewinnliste 25 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme

General-Debit
Julius Jacobsohn
in Firma **S. J. Cohn Schwetz a. W.,**
Telegramm-Adresse: **Lottojacobsohn-Schwetz.**

Loose à 1 Mark

sind zu haben in der
Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.

Materialisten

werden gesucht durch **J. Koslowski,**
Danzig, Tobiasgasse 25.

Klempnergesellen

Lüchtige zuverlässige
auf **Bauarbeit** finden
sich sofort Beschäftigung bei
J. Pietschmann,
Bromberg.

Schneidemüller

Einen tüchtigen, nüchternen
für Walzengatter, der das Schärfen der
Sägen gut versteht, sucht per sofort
N. Drecktor, Darlehmen.
Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften
werden erbeten.

Ein tüchtiger

Windmüllergeselle

wird von sofort gesucht
Stark, Mühlenbesitzer,
Heinrichsdorf, Reg.-Bez. Königsberg.

„Altpreussische Zeitung“
Sommer-
Fahrplan 1896.

Abfahrt nach Richtung Dirschau:
4,04 Dm., 7,25 Dm., 11,01 Dm., 10,56 D.
3,19 Dm., 6,42 Dm., 10,17 Dm., 10,08 Dm.
Königsberg:
7,06 Dm., 7,12 Dm., 10,05 Dm., 1,22 Dm.
5,39 Dm., 6,17 Dm., 12,18 Nachts
Wohnungen:
7,12 Dm., 10,05 Dm., 1,22 Dm.
6,17 Dm.
Abreise:
6,23 D., 11,07 D., 7,25 D.,
fern gedruckte sind
Schnellsäge

R. Dolberg,
Rostock i. M., Berlin N.,
Bleicherstrasse 2 u. 3. Chausseestrasse 45.
Special-Fabrik für
Patent - Feldbahnen,
Kleinbahnen.
Bewährte Constructionen.
Solide Ausführung. Coulante Bedingungen.

„Herr von Heimen befindet sich in seinem Arbeitskabinett,“ erwidert sie; „wollen sie nicht eintreten, Frau Berger?“

Sie tritt ein, doch nicht, ohne nochmals einen kurzen Blick hinter sich zu werfen in die Winternacht. Niemand nähert sich, die und schwer sinkt der Nebel herunter.

Frau Anna möchte an die Haushälterin eine Bitte thun, unterdrückt es jedoch. Was sollte die Frau denken. Dennoch muß geschehen, was die Gattin Weibold's in ihrer Angst begehren will.

„Bitten Sie den Herrn Kommerzienrath — mir eine Weile Gehör zu schenken. Ich habe e äusserst dringend.“

Die Haushälterin eilte davon, hinein zu dem Rath, der in seinem Arbeitszimmer sitzt, über der Letztüre eines wissenschaftlichen Werkes. Eben verließ ihn sein Sohn, um sich frühzeitig zur Ruhe zu begeben. Dieser ist nimmer der Alte; jeder Frohsinn wich von ihm. Zu helfen vermag jedoch auch der Vater nicht, jetzt nicht mehr.

Wie eine Sturmfluth wogte es in seiner Brust, nachdem der Name „Weibold“ an sein Ohr gedrungen war, nachdem er in jenes blasse Gesicht gesehen, das, wie alle, den Stempel des Gefängnisses trug. Nur mühsam gelang es ihm, seine wild erregten Gedanken etwas zu ordnen, sich ablenkend einem wissenschaftlichen Werke zuzuwenden. Nun tritt seine alte Dienerin ein.

„Herr Rath — draußen ist Frau Berger.“

„Wer?“ Er schnell vom Stuhle auf; eine jähe Röthe hüpfet über sein Antlitz.

„Frau Berger!“ wiederholte die Frau. „Sie möchte den Herrn Rath eine Weile sprechen; es ist sehr dringend.“

„Bitte — bitte!“

Eine gewaltige Erregung erfasst ihn. Sie kommt hierher, in der Nacht? Was kann sie ihm bringen? —

Die Portieren fliegen ans einander, ohne Hut und Mantel, mit theilweise gelöstem Haar, steht Frau Anna auf der Schwelle.

„Um Gotteswillen! Was ist geschehen?“

Er deutet nach einem Stuhle. Die alte Dienerin zieht sich auf den Wink ihres Herrn sofort zurück. Aus der Brust Anna's kommt ein tiefer Athemzug.

„Dem Himmel sei Dank! Sie leben!“

„Ich verstehe nicht? Sollte ich bedroht sein? Ach, Sie meinen —?“

Der Rath versteht sie nun; eine tiefe Falte gräbt sich auf einen Moment in seine Stirn.

„Eine erste dringende Bitte, Herr Rath. Ich wollte es vorhin nicht eigenmächtig thun, doch alles hängt vielleicht davon ab. Lassen Sie das Thor Ihres Hauses fest verschließen und geben Sie Auf-
trag, Niemand einzulassen.“

Herr von Heimen zaudert. Er weiß so ziemlich,

weshalb er sein Haus versperren soll und möchte vor sich selbst nicht feige erscheinen, da trifft ihn eine vibrierende Stimme.

„Ich bitte — ich bitte, Herr Rath.“

„Ich gehorche!“

Er ist draußen. Frau Anna horcht regungslos; in ihrem Gesicht zuckt es von verhaltener Angst. Eine ernste, volltönende Stimme — es ist die des Rathes; Geräusch an dem schweren Thor — es ist bereits zu spät? Nein; die Eisenriegel fallen nieder und darauf bleibt es still. Versperrt!

Ihre Brust hebt sich unter einem vollen, erlösenden Athemzug. Für heute ist das Unglück verhütet und nachdem weiß er Alles, ist gewarnt. Herr von Heimen tritt ein.

„Wir werden ungestört bleiben,“ sagt er mit be-
wegter Stimme: „Welche Angst führt sie herbei?“

„Sie mögen es vielleicht lustig finden, unge-
wohnt, daß ich in solchem Aufzuge bei Ihnen er-
scheine.“

Heimen macht eine kurze, ablehnende Hand-
bewegung und Frau Anna fährt fort:

„Ich bin genöthigt, jedes Bedenken bei Seite zu
setzen, wo Menschenleben auf dem Spiele stehen.“

Der Rath sinkt bedächtig in einen Stuhl.

„Lassen Sie uns ganz offen sprechen; es klärt
um so eher die Situation. Ich fand in Ihrem
Hause Weibold, jenen Unglücklichen. Er belauschte
mein Schuldbekennniß unseliger Weise und das war
es wohl auch, was ihn niederwarf. Nun er sich
erholt hat, trachtet er mir nach dem Leben. Ist es
nicht so?“

Frau Anna nickte.

„Ich finde dies einigermaßen begreiflich und
möchte dem Armen sogar ein gewisses Recht zu
solchem Vorgehen nicht abprechen. Was er erduldet,
vermag ich selber zu empfinden. Doch eines er-
klären Sie mir bitte! Wie kommt Weibold in Ihr
Haus! Ich welchem Verhältnis steht er zu Ihnen.“

Voller Spannung blickt er sie an. Dieser Ge-
danke hat ihn mehr als alles Andere seit gestern
beschäftigt. Ein kurzes Zögern noch, dann gleitet
die Antwort rauh, eifrig über Frau Annas Lippen:

„Er ist mein Gatte!“

„Ihr Gatte?“

Eine drückende Stille entsteht. Der Rath be-
greift mit einem Male Alles. Ihr Gatte, Friedrich
Weibold, der durch seine Schuld so elend wurde!

Herr von Heimen sinkt abermals in den Stuhl
zurück, nachdem er aufgesprungen war. Schwer
ruht sein Kopf in der Handfläche. Er weiß zur
Minute keine Rettung aus diesem Neze.

„Das ahnte ich nicht,“ sagte er leise.

„Nachdem meinen Gatten das Unglück traf —
ich mag es jetzt nicht anders nennen,“ fährt Frau
Anna fort, „ward uns Zurückgebliebenen das Leben
in jenem Städtchen unmöglich gemacht. Mit Be-
willigung der Regierung durfte ich einen anderen

Namen annehmen, denn trotz unserer Schuldlosigkeit sah man, so lange ich und die Kinder den Namen Weibold trugen, auch auf uns den Abglanz des Brandmals: Mit Zuchthaus bestraft.
(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— **Ein amüsanter Duell.** Vor Beginn des amerikanischen Freiheitskrieges herrschte zwischen den brittischen und den amerikanischen Offizieren eine gewisse eiferfüchtige Spannung. Ein englischer Major, der sich von dem Capitän und nachherigen General Putnam beleidigt glaubte, schickte diesem eine Forderung zu. Letzterer bat, statt eine direkte Antwort zu geben, um eine Unterredung. Der Herr Major begab sich in das Zelt des Amerikaners und fand ihn ruhig auf einem kleinen Fäschchen sitzend und seine Pfeife rauchend. „Ich bin nur ein ganz elender Yankee“, begann Putnam, „und habe nie in meinem Leben eine Pistole abgefeuert; Sie werden daher einsehen, daß Sie bei einem Pistolenduell unverhältnismäßig gegen mich im Vortheil sind. Bemerkten Sie diese beiden Fäschchen mit Pulver? Ich habe in jedes derselben ein Loch bohren und eine Lunte hineinsetzen lassen. Wollen Sie jetzt gefälligst auf dem anderen Fäschchen Platz nehmen, so werde ich die Lunte anzünden lassen, und wer am längsten sitzen bleibt, ohne zu zucken, soll als Sieger aus diesem Duell hervorgehen.“ Das Zelt war mit Offizieren gefüllt, die sich über den sonderbaren Einfall des „alten Wolfs“, wie Putnam gewöhnlich genannt wurde, sehr erközten und dadurch der Major bestimmten, auf den Vorschlag einzu-
gehen. Das Zeichen ward gegeben. Putnam mit dem größten Gleichmuth rauchte seine Pfeife weiter, ohne sich im geringsten um die weiter glimmenden Lunte zu kümmern, wogegen der englische Offizier, obwohl ein alter Haudegen, sich nicht enthielt, seine Lunte mit einiger Unruhe zu beobachten. Die Zu-
schauer entfernten sich einer nach dem andern aus dem Bereich der zu erwartenden Explosion. Als endlich das Feuer nur noch wenige Centimeter von dem Fäschchen entfernt war, konnte es der Major nicht länger aushalten; er sprang auf, rief die Lunte heraus und rief: „Das ist ein vorsätzlicher Mord! Ziehen Sie Ihre Lunte heraus, Putnam, ich gebe nach!“ Gemach, Herr Major“, erwiderte dieser, „es ist so gefährlich nicht; die Fässer sind nur angefüllt mit — Zwiebeln!“

— **Ueber Wirthshausnamen und Wirthshauswilder** ergeht sich eine Plauderei der „Röln. Volksztg.“ Als man noch nicht allgemein zu lesen verstand, war die viel poetischere Menschheit darauf bedacht, statt durch trockene Nummern und Straßennamen wie heute durch auffällige Farbe und durch Bilder, Steinköpfe und dergleichen dem Hause ein bestimmtes Gepräge und Kennzeichen zu geben. Die

Sitte hat sich nur bei unseren Wirthshäusern oder etwa noch bei den Apotheken erhalten. Hier finden sich oft brollige Namen. Wir finden da und dort Wirthschaften, meist geringeren Ranges, die zum Bahren, auch zum Bettel-Häusle genannt werden. Zum letzten Heller, Zum letzten Pfennig — leicht erklärliehe Namen. Schwieriger wird die Sache bei Bezeichnungen wie zum Lumpenhof im württembergischen Ravensburg, Schwäbischer Donypel (Donypel) in München, Schnadenloch und Süßes Löchle in Heidelberg, Schmed am Becher in Freiburg, Raffenmühle in Braunschweig, Stolpered, Puppenstübche, Nähtisse in Mainz, Froschlache in Augsburg. Zu diesen Namen hat die Nachbarschaft oder das Schild als Hauszeichen oder irgend ein auffallendes Merkmal den Namen gegeben. So ist es auch mit dem Bratwurstglockle in Nürnberg und derartigen Nachahmungen, mit dem Pankrationsbrümmchen und dem Herrgottche in Mainz, mit dem Landhaus in Kemp-
ten, mit der Goldenen Ranone in Maria Zell, mit dem Kopf in Frankfurt a. M. und in Freiburg. Wenn ich aber vom Blutigen Wammis in Augsburg rede und der Weiberschule gleich daran, so wird man den Namen gleich besser deuten, wenn hinzugefügt wird, daß im ersteren die Metzger ihren Morgentrunk zu halten pflegten und in letzterem die Metzgerinnen und andere Marktbesuchertinnen sich ab und zu wärmten oder abkühlten — je nach der Jahreszeit. Es giebt in Augsburg einen Paritätswirth. Da muß man sich erinnern, welche wichtige Rolle der Streit und Ausgleich der ConfeSSIONen in der Geschichte dieser Stadt gespielt hat, bis es zu paritätischem Regiment, zu streng paritätischen Einrichtungen und schließlich auch zu einem Paritätswirth kam. Frühere in ihrem religiösen Glauben stärkere und ungeborene Geschlechter nahmen keinen Anstand, auch christliche Symbole und Namen auf das Wirthshauswilder zu malen. Nicht nur in dem österreichischen Wallfahrtsorte Maria Zell giebt es einen guten Hirten, sondern auch anderwärts, in Augsburg z. B., wo es auch einen Ritter St. Georg giebt, ein Osterlamm, einen Fischzug Petri. Vordem gab es dort auch eine „Hochzeit zu Cana.“ Sogar der heilige Geist wurde auf das Wirthshauswilder gestellt; denn es giebt heute noch einen Gasthof zum Geist in Freiburg i. Br., in Mainz, und ein Hotel de l'Esprit in Straßburg. In manchen dieser Stüt benamsten Trinktöcher spiegelt sich ein schönes Stück Geschichte wieder. Berühmt geworden ist Auerbachs Keller in Leipzig, Shakespeares „Meermaid“ und „Zum wilden Schwinskopf“, Gauß's „Der Bremer Rathskeller“, in Whites Caschhaus zu London trafen sich Pope, Addison Swift; im Café Greco zu Rom Doerbeck, Cornelius, Fühlich; im Faulpelz zu Heidelberg Brentano, Achim von Arnim, Eichendorff; bei Lutter u. Wangener zu Berlin Deubrient und Hoffmann.

Verantwortlicher Redakteur: **A. Schultze** in Elbing.
Druck und Verlag von **H. Garß** in Elbing.